Erster Theil.

Landammann Johannes Scheuß im Sangen und seine Nachkommen, die Schwarz-Scheußen genannt.

Nro. 1.

Landammann Johannes Scheuß im Sangen.

Der Stammvater der Schwarz-Scheußen muß im Jahre 1562 in Herisau geboren worden sein.*) Frühzeitig hatte er sich über den Verlust seiner Eltern zu beklagen. Als unerzogener Knabe, sich selbst überlassen, sah er sich genöthigt sein Stück Brod, entfernt von seinem Vaterlande, im Thurgau zu suchen. Ohne einigen erhaltenen Schulunterricht kam er hin und fand ein Unterkommen bei einem braven Landmanne als Schaaf- und Viehhirt. Hier fand er an der Tante seiner Herrschaft die beste Pflegerin seines religiösen und sittlichen Lebens. Die ersten Jahre diente Scheuß als Hirte um Kost und Kleidung, und da er sich in dieser Stellung brav hielt, so wurde ihm bald auch der Pflug anvertraut mit einem Jahrgehalt von 5 fl., der

Erster Grad.

*) Das Taufbuch in Herisau wurde erst 1583 angefangen von Pfarrer Matthias Bachofen von Zürich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Erster Grad. aber bei seinen fortschreitenden Fertigkeiten bald auf 7 fl. gesteigert wurde. Nach einem mehrjährigen Aufenthalte daselbst, wo er einer ausgezeichneten Liebe der Hausgenossen sich erfreute, beschloß er wieder in sein Vaterland zurückzugehen. Von seinem Hausherrn zu einem Gewerbe ermuntert, das damals nicht sehr geringe Ausbeute versprach, unternahm Scheuß in seiner Heimath, nach dem Beispiele mehrerer Appenzeller und Toggenburger, den Handel mit Asche, die er in das Thurgau gegen Wein austauschte. Mit dargelehnten Vorschüssen seines ehemaligen Herrn kaufte er sich ein eignes Pferd und saumete so Asche und Wein auf eigne Rechnung, bis er, seinen Handel erweiternd, genöthigt war sich zwei Pferde anzuschaffen.*)

Durch seine guten Naturgaben, durch seine Gerechtigkeitsliebe, so wie auch durch seine verbesserte Oekonomie, erwarb er sich die Liebe und Achtung seiner Gemeindsbürger und Mitlandleute und stieg bald von der Rathsherrn- zur Hauptmannsstelle. Da er sich in der im Jahre 1597 geschehenen Landtheilung sehr thätig erzeigte, so ward er bald zum Landesseckelmeister und im Jahre 1611 sogar zur Würde eines Landammanns in Außerrhoden erhoben. In seiner amtlichen Stellung wurde Scheuß nicht nur bei den Landleuten als biederer Menschenfreund beliebt, sondern auch den Eidsgenossen als Staatsmann bekannt. Denn als im Jahre 1598 der Abt von St. Gallen seine ehemaligen Ansprüche an das Kollaturrecht erneuerte, so erschien Scheuß mit seinem nachherigen Gegenschwäher, Landammann Thörig von Urnäschen, als Gesandter Außerrhodens an dem von den vier Schirmorten auf den 28. Jänner 1598 in St.

---

*) Seinen Aschensack und Hirtenstab bewahrte er als Andenken seiner ehemaligen Niedrigkeit bis zu seinem Tode in der Schlafkammer neben seinem Bette auf.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gallen angesetzten Rechtstage, und führte seine Gegensätze und Vertheidigung gegen des Abts vorgebrachte Gründe so geschickt, kräftig und bündig, daß den eidsgenössischen Vermittlern bald alle Lust verging, die Appenzeller je wieder unter das geistliche Joch des Abts von St. Gallen zu bringen. Erster Grad.

Wie geliebt und geachtet unser Scheuß im Kanton Thurgau war, mit dem er durch seinen Handel in fortwährender Verbindung stand, erhellet aus zwei Zuschriften vom Gerichtsherrn Kilian Keßelring von Weinfelden, vom 17. Jänner 1618 und 19. Okt. 1619, worin ihm die Herrschaft Sonnenberg sammt Schloß und Gütern, nebst dem Schloß Glattburg, um einen billigen Preis für sich oder das Land zum Kauf angeboten wurde, mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß die dortigen reformirten Angehörigen viel Liebe und Zutrauen zu den Appenzellern hegen, und, wie man wisse, daß der Landammann mit so schönen Glücksgütern gesegnet seie.

Im Mai 1622 wurde Scheuß mit einem Johann Dietrich Stauffacher von Schwyz in einen langdaurenden, kostspieligen Prozeß verwickelt. Obschon Stauffacher die erste Instanz in Herisau anerkannt hatte, so rief er dennoch einen andern Richter an, der so weit ging, daß er die Sequestrirung der appenzellischen Güter im Rheinthale und Thurgau erkannte. Am 14. Dezember 1622 kam dieser Rechtshandel zu Rapperschweil vor löbl. eidsgenössische Orte, wo Scheuß nicht nur erschien, sondern sich auch geschickt und muthig vertheidigte. Stauffacher machte an Scheuß große Anforderungen und klagte sowohl über die in Herisau verhörte Kundschaft, als daß man ihn dort habe fest machen wollen. Scheuß wurde zur Bezahlung von 1225 fl. an Stauffachern verfällt; wobei alle Partheien bei ihren Ehren geschirmt, der Arrest aufgehoben, das Stauffacherische Dokument verbrannt und Appen-

Erster Grad. zell entschädigt wurde. Doch, da man glaubte dieser Rechtshandel sei ausgemacht, so brach das Feuer wieder neuerdings aus, und erst im April 1623 wurde durch Herrn Stadtschreiber Güldi von St. Gallen der Friede hergestellt. Dieser Vermittler erhielt für seine Mühwalt: Erstens für 80 fl. 11 kr. Schmalz, auf Anweisung Hs. Ulrich Kern in Gais; zweitens, für 36 fl. eine tragende Kuh von Landammann Scheuß; drittens, fünfzig Reichsthaler an baar, und viertens wurden ihm die Reisekosten noch extra bezahlt.

Im Jahre 1623 wurde dem Scheuß eine eidsgenössische Sendung nach Glarus wegen den daselbst ausgebrochenen Religionsunruhen aufgetragen.

Die Jahre 1610 und 1611 waren für unser näheres Vaterland und mehrere Schweizergegenden eine furchtbare Epoche der schrecklichsten Verwüstungen einer grausamen Pest, die nicht nur zu Hunderten, sondern zu Tausenden hinraffte, so daß man schichtenweise dreißig, vierzig bis fünfzig Personen in eine Grube warf. Solches Unglück des Vaterlandes sprach den edlen Sinn unsers Scheuß sehr ernst an und veranlaßte ihn, sich in dieser traurigen Zeit, als thätiger Regent und treuer Vater des Vaterlands, einen unsterblichen Ruhm zu erwerben. Mit Hintansetzung eigner Lebensgefahr, zog er nämlich täglich mit seinem Pferde und Todtenkarren auf die Straße und pochte an den Häusern, ob todte oder sonst dem Elende und der Ansteckung preisgegebene Personen vorhanden seien. Die erstern schaffte er auf den Gottesacker, und den andern stund er hülfreich bei mit Arzneien und Lebensmitteln. Auf diese Weise that er Vieles und Großes für seine Umgebung. Solches blieb ihm aber nicht unbelohnt. Das Hinwegsterben seiner reichen Anverwandten führte ihm rechts und links große Erbschaften zu, und Scheuß wurde weitaus der begütertste Mann in Außerrhoden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Nach dieser traurigen Periode baute er sich ein schönes und großes Wohnhaus im Sangen, mit fünf großen, gewölbten Kellern, zum Weinhandel eingerichtet, nebst einer Schmiede und einem Waschhaus, das heutiges Tages noch als Zeichen ehemaligen Reichthums dasteht. Zwei Jahre nach diesem vorgenommenen Bau, im Jahre 1630, starb Scheuß im 68sten Lebensjahre. Drei Söhne und eine Tochter*) waren die Erben seines großen Vermögens. Es soll so viel Baarschaft da gewesen sein, daß deren Herzählung zu langsam gewesen, und man zur Vertheilung das Maaß vorgezogen haben soll. Erster Grad.

Nro. 2.

Kriegshauptmann Herrmann Scheuß.

Er war der älteste Sohn von Nro. 1. Seine Neigung zum Militärdienste bestimmte ihn im Jahre 1625 mit Hauptmann Leonhard Keller zweihundert Appenzeller in französischem Solde den bedrängten Bündnern zu Hülfe zu führen und mit ihnen die Feinde aus dem Lande zu vertreiben. Dieser Hauptmann Scheuß scheint sehr frühe und ohne Kinder gestorben zu sein, da nirgends mehr von ihm Erwähnung geschieht.**) Zweiter Grad.

Nro. 3.

Landsstatthalter und Pannerherr Johannes Scheuß in Schwänberg.

Sohn von Nro. 1, im Jahre 1584 geboren und unter dem Namen Jung Hans in die Gemeinschaft der Christen

---

*) Herrmann, geb. 1582. Johannes, geb. 1584. Konrad, geb. 1589. Elisabeth, geb. 1586.

**) Das Todtenprotokoll in Herisau kann darum keine Auskunft geben, weil es erst mit dem Jahre 1671 anfängt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Zweiter Grad. aufgenommen und ins Taufbuch eingeschrieben.*) In Schwänberg seßhaft ehlichte er zum ersten Male im Jahre 1610 eine Elsbeth Kuhn; dann im Jahre 1629 den 12. April eine Anna Tanner, die Tochter eines angesehenen Rathsherrn Bartholome und Barbara Poppart. Diese Ehen waren so gesegnet, daß bei seinem im Jahre 1639 erfolgten Absterben neun Söhne und eine Tochter vorhanden waren.**) Scheuß muß ein geschickter Mann gewesen und sein Talent sehr frühe anerkannt worden sein, da er, was in unsern Zeiten auffallend wäre, noch bei Lebzeiten seines Vaters im Jahre 1629 neben ihn als Pannerherr in das Regiment befördert und dann 1631 nach seinem Tode als Statthalter in die Reihe der Ehrenhäupter versetzt wurde.***) Er starb schon 1639, und sein Bildniß wurde dann unter diejenigen der Landammänner auf dem Rathhause in Herisau aufgestellt.

---

*) Aus den pfarramtlichen Schriften in Herisau ersieht man, daß nicht selten einem Sohne, der des Vaters Namen erhielt, zur Unterscheidung vom letztern noch der Name Jung beigelegt wurde. Einige behielten diesen Zunamen bei bis in ihr Alter, wie der in der Einleitung vorgekommene Hauptmann Hans Schüß. Andere ließen ihn weg, wie unser Landsstatthalter und Pannerherr, der sich anstatt Jung Hans, wie er getauft worden, Johannes unterzeichnete.

**) Hans, geb. 1612. Sebastian, 1613. Konrad, 1614. Anna, 1616. Jos, 1618. Jacob, 1620. Ulrich, 1622. Barthol., 1625. Anton, 1631. Hs. Rudolph, 1632.

***) Die Pannerherrnstelle war in frühern Zeiten eine besondere und zwar eine Militärstelle im Regimente, und der, welcher sie bekleidete, stund im Range vor dem Landshauptmanne. Erst seit 1745 ist diese Stelle mit derjenigen eines stillstehenden Landammanns verbunden. Der letzte, welcher das Pannerherrnamt als besondere Stelle bekleidete, war Johannes Zellweger.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Nro. 4. Zweiter Grad.

Militärhauptmann Konrad Scheuß in Sangen.

Auch ein Sohn von Nro. 1. Geboren 1589; in Herisau im Sangen seßhaft. Er verehlichte sich im Jahre 1611 mit Anna Barbara Kuhn, wodurch er mit seinem Bruder Johannes verschwägert wurde.

Wann er gestorben, kann nicht angegeben werden. Er hinterließ zwei Söhne.*)

a) Elisabeth Scheuß, Tochter von Nro. 1., geboren 1586, verehlichte sich 1605 an Sebastian Thörig, Sohn des Landammanns gleichen Namens von Urnäsch.

Nro. 5.

Rathsherr Hans Scheuß zu Urnäschen.

Sohn von Nro. 3. und zu Herisau im Jahre 1612 geboren. Dritter Grad. Er verehlichte sich 1633 mit Maria, einer Tochter des Landsfähndrich Johannes Gruber von Gais; dann wieder 1640 mit Barbara Dietz, des Statthalters Tochter von Urnäsch. Die Heirath war die Veranlaßung, daß er nach Urnäschen zog. Hier starb er auch 1676 den 17. Dez., in einem Alter von 65 Jahren und vergabete der dortigen Kirche 20 fl.; den Armen 20 fl., und dem Prediger drei Thaler. Er hinterließ drei Kinder.**)

Nro. 6.

Landshauptmann Sebastian Scheuß in Waldstatt.

Sohn von Nro. 3., und in der Waldstatt seßhaft. Er verehlichte sich 1634 mit einer Agnes Sulser von Wartau,

---

*) Johannes und Konrad.

**) Johannes, geb. in Herisau 1641. Barbara und Konrad, geb. zu Urnäschen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Dritter Grad. und zeugte mit ihr 12 Kinder. In dieser Ehe lebte er vierzig Jahre und sah 66 Enkel. Im Jahre 1638 wurde er Vorsteher; 1644 Landsbauherr; 1652 Landsfähndrich und 1656 Landshauptmann.

Daß Scheuß ein brauchbarer Geschäftsmann gewesen, geht aus folgenden Umständen hervor.

Im Jahre 1647 entstand in Außerrhoden zwischen denen vor der Sitter und denen hinter der Sitter ein Streit wegen der Aemterbesetzung. Als Abgeordneter seines Bezirks erschien Scheuß in Zürich und vertheidigte seine Sache aufs eifrigste gegen diejenigen vor der Sitter.

Auch wurde er im Jahre 1657 als Mitglied einer zur Entwerfung eines neuen Ehebuchs verordneten Kommission erwählt, die ihr Werk bis 1660 zwar vollendete, aber nicht zur Zufriedenheit des gemeinen Landmanns. Man fuhr so sehr über die Mitglieder dieser Kommission her,*) daß sie sich am 15. März 1660 genöthigt sahen, an den Schranken eines ehrsamen großen Raths zu erscheinen und um Schutz und Schirm anzuhalten. Es wurde versprochen ihnen so viel möglich hülfreiche Hand zu bieten. Aber bei zunehmender Volksunruhe wurde schon am folgenden Tage durch ein öffentliches Edikt die Annahme des neuen Ehebuchs den Landleuten frei gestellt, und so die Verfasser ihrem Schicksal überlassen. Nachdem Scheuß vierzig Jahre des Raths gewesen, so starb er 1678 und vermachte 10 fl. an die Armen, und 50 Pfund an die Kirche. Er wurde 64 Jahre alt. Sein Leichentext steht Phil. 3, 20., und in den Personalien wurde er als ein besonders frommer und guter Regent geschildert.

*) Sie waren: Landammann Rechsteiner, Dekan Bischoffberger, Kammerer Steffen in Urnäsch, Pfr. Anton Scheuß in Herisau, Statthalter Schläpfer und unser Landshauptmann Sebastian Scheuß.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

a) Hauptmann Konrad Scheuß, Sohn von Nro. 3, geboren 1614, war auch Rittmeister. Er heirathete eine Maria Högger, mit welcher er eine Tochter, Anna, geboren 1644, zeugte. Seine zweite Frau war Anna Kapeller von Frauenfeld. Er war, wie schon in der Einleitung bemerkt wurde, ein eifriger Schütze. Dritter Grad.

Nro. 7.

Kirchenpfleger und Rathsherr Josua Scheuß zu Ramsen.

Sohn von Nro. 3. und geboren 1618. Ein Bauersmann. Er verehelichte sich das erste Mal 1639 mit Anna Gämperli, der Tochter eines Hauptmanns Peter Gämperli zu Ramsen; das zweite Mal 1680 mit einer Barbara Frischknecht. Vierzig Jahre lebte er im Ehestand und vierzig Jahre war er ein achtungswerther Vorsteher der Gemeinde Herisau. 71 Jahre alt, starb er 1689 und hinterließ fünf Kinder.*) Sein Vermächtniß war 10 fl. und sein Leichentext aus Col. 3, 1., genommen.

Nro. 8.

Chur-Pfalz-Baierische Oberhofschultheißin Anna Scheuß.

Tochter von Nro. 3. und geboren 1616. Sie heirathete 1650 einen Junker Wilhelm Häni von Bern, den Sohn eines Rathsherrn Abrahams von dort. Er war als Chur-Pfalz-Baierischer Oberhofschultheiß zu Schwerinsheim angestellt. Die Hochzeit wurde mit großer Pracht vollzogen.

---

*) Johannes, geb. 1640. Konrad, 1645. Jos, 1652. Jacob, 1653. Anna, 1644.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Dritter Grad. a) Jacob Scheuß, in Ramsen seßhaft, Sohn von Nro. 3, ehlichte 1640 eine Anna Gämperli und verschwägerte sich dadurch mit seinem Bruder Josua Nro. 7. Er zeugte acht Kinder und starb 1689, seines Alters 69 Jahre. Nach Act. 14, 4. wurde er bei seiner Beerdigung als fleißiger Hörer und Leser des göttlichen Worts gepriesen. Ein Jahr vor seinem Ende wurde er durch den schrecklichen Tod seines einzigen, 25jährigen Sohnes, der vom Blitz getroffen wurde, in tiefe Trauer versetzt.

Nro. 9.

Ulrich Scheuß, Erbauer der Bleiche zu Moosberg.

Er wurde geboren 1622 und war ein Sohn von Nro. 3. Er verehlichte sich im Jahre 1649 mit Anna Judith Schlumpf, der Tochter eines Junkers und Rathsherrn Daniel von St. Gallen, lebte 16 Jahre mit ihr in der Ehe und zeugete 14 Kinder.*) Er war gut gebildet, fromm, gemeinnützig und sehr gewerbsam. Mit seinem Bruder Bartholome unternahm er den kostspieligen Bau der Papiermühle im Kobel vom Jahr 1669 — 1674; auch die Bleiche zu Moosberg in Herisau ist von ihm erbaut worden. In den letzten sechs Jahren seines Lebens waren seine Körpers- und Geisteskräfte sehr angegriffen. Er wurde 55 Jahre alt und starb 1677.

Nro. 10.

Landsstatthalter Bartholome Scheuß, Papierer im Kobel.

Er wurde geboren 1625 und war ein Sohn von Nro. 3. Durch seine im Jahr 1648 vollzogene Heirath wurde er

*) Anton, geboren 1668.

Schwager seines Bruders Ulrich Nro. 9. Er lebte mit seiner Gattin 36 Jahre in der Ehe und erzeugte mit ihr 20 Kinder.*) Er war raschen, feurigen Temperaments, hatte besondere Vorliebe für das Militärwesen und besaß in vielen Hinsichten große Geschicklichkeiten. Der im Jahre 1685 erfolgte Hinscheid seiner frommen, tugendhaften Gattin war für ihn ein harter Schlag. Er starb als Wittwer im Jahr 1697, 71 Jahre und 7 Monate alt. Was von seinen Ehrenämtern und seiner politischen Laufbahn, besonders aber von seinem übel ausgeschlagenen Prozeß mit Landammann Tanner zu sagen ist, findet man weitläufig zu lesen im vierten Theil Nro. 3. Dritter Grad.

Nro. 11.

Pfarrer Anton Scheuß in Herisau.

Geboren 1631, Sohn von Nro. 3. Er wurde dem geistlichen Stande gewidmet und nach vollendeten Prüfungen und erhaltener Ordination im Jahre 1654 zum Pfarrer der ansehnlichen Gemeinde Herisau erwählt, an der er bis an sein frühe, schon 1666 erfolgtes, Ableben mit großem Eifer und als Vorbild der Religiösität und Tugend arbeitete. Mit großer Pracht wurde den 5. Juli 1654, der Tag seiner Kopulation mit Magdalena Schlumpf von St. Gallen, gefeiert. Fünfzig Personen wohnten dem Zuge nach der Kirche bei, und 262 Personen nahmen als Gäste an der Mahlzeit Theil. Seine hinterlassenen Predigten sowohl als seine in die Kirchenbücher niedergeschriebenen teutschen und lateinischen Verse verrathen ihn als einen eifrigen Diener des göttlichen Worts. In der Auswahl von Texten zu Kasualpredigten soll er eine vorzügliche Gewandtheit besessen haben. So predigte

*) Daniel, geb. 1650. Hs. Konrad, 1666. Hs. Martin, 1673.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Dritter Grad. er z. B. den 19. Juli 1664, nachdem in der vorherigen Woche ein Hagel in der Gemeinde großen Schaden angerichtet, über Joel 1, 8—12. Den 5. März 1664 fuhr der Blitz in die Kirche zu Herisau; am darauf folgenden Tage nahm er seinen Text aus 1 Sam. 12, 16—20. In dieser Predigt stellte er der Gemeinde den 5ten Tag März als höchst einflußreich und merkwürdig, sowohl für ihn als für sie selbst dar. Denn am 5. März seie sein Vorgänger, Herr Dekan Gmünder, der 24 Jahre lang eifriger Seelenhirt der Gemeinde Herisau gewesen, zu Grabe gebracht worden; am 5. März seie er selbst geboren worden; am 5. März, als eben der Seelsorger der Gemeinde Speicher zur Grabesruhe gebracht worden, wobei er auch zugegen gewesen, seie ein kalter, zerschmetternder Strahl in den Tempel des Herrn gefahren.

Scheuß war neben seinem Bruder Sebastian, Nro. 6, Mitglied der Kommission zu Entwerfung eines neuen Ehebuchs. Er hinterließ eine Tochter, Magdalena.

a) Hs. Rudolph Scheuß, der jüngste Sohn von Nro. 3, wurde geboren 1632. Er widmete sich der Rothgerberei und war zu Schwänberg seßhaft. Im Jahre 1655 heirathete er eine Anna Meyer und hinterließ einen Sohn.*)

Nro. 12.

Rathsherr Konrad Scheuß im Sangen.

Ein Sohn von Nro. 4. Er heirathete 1642 eine Anna Gämperli zu Ramsen; im Jahr 1662 aber Anna Scheuß, eine Tochter des Landsfähndrich Scheuß auf'm Tobel; dann 1671 Anna Zuberbühler. Mit diesen drei Gattinnen erzeugte

*) Johann Konrad, geb. 1655.

er 20 Kinder,*) und erlebte im Ganzen 61 Enkel und 9 Urenkel. Eine ziemliche Reihe von Jahren diente Scheuß seiner Vatergemeinde als Rathsherr. Er starb 1697 und vergabte 3 fl. 36 kr. Dritter Grad.

a) Johannes Scheuß, auch ein Sohn von Nro. 4. Er war Wirth zum Engel und ein eifriger Schützenfreund. Er kopulirte im Jahre 1635 mit Katharina Elsener, vulgo Miltin, der Tochter eines Hauptmanns Peter Milten.

Nro. 13.

Gemeindshauptmann Johannes Scheuß in Urnäschen.

Er wurde geboren in Herisau im Jahre 1641, und war ein Sohn von Nro. 5. In Urnäschen seßhaft, verheirathete er sich dort mit Anna Katharina Ziegler, einer Tochter des sehr gelehrten Doktors der Medizin, Adrian Ziegler auf Gais. Er wurde bald Vorsteher und dann Hauptmann der Gemeinde Urnäschen. Große Erbschaften und seltenes Glück in seinen Unternehmungen machten Scheuß zu einem sehr reichen Manne. Bei seinem im Jahre 1696 erfolgten Absterben vergabete er der Gemeinde einen vergoldeten Becher zum Abendmahlgebrauche. Er hinterließ vier gut gebildete Söhne.**) Vierter Grad.

a) Anna Scheuß, die Tochter von Nro. 6. Hielt am 25. Aug. 1661 Hochzeit mit Johannes Gruber, einem Sohne des Landshauptmann Konrad Gruber von Gais.

---

*) Konrad, geb. 1643. Johannes, 1649, war Kupferschmied, gestorben 1726. Peter, geb. 1655, gest. 1737. Bartholome, 1664, im Sangenbühl. Sebastian, 1673, in der Fülli, gest. 1746. Jacob, 1674, in Schwänberg. Hs. Ulrich, 1683, im Hölzle.

**) Johannes, geb. 1664. Adrian, 1665. Hs. Ulrich, 1667. Hs. Jacob, 1678.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Vierter Grad.

Dieser Hochzeit wohnten, nachdem der Bräutigam selbst vor kleinen Rath getreten und die Einladung gemacht, sechs abgeordnete Herren der Obrigkeit bei, mit der erhaltenen Vollmacht diesem Brautpaar einen Becher von 15 — 16 Gulden am Werth zu schenken.

Nro. 14.

Superintendent Joh. Konrad Scheuß zu Dettmold.

Er war ein Sohn von Nro. 5. und in Urnäschen geboren. Er verheirathete sich mit Anna Elisabeth Zuberbühler, der Tochter eines angesehenen Rathsherrn in Herisau, und behielt das Bürgerrecht in Herisau bei. Dem geistlichen Stande gewidmet, wurde er im Jahr 1692 zum Pfarrer im Rehetobel erwählt. Sein im Jahre 1712 gedrucktes theologisches Werk hatte den Titel: „Erkenntniß der Wahrheit, die da ist die Gottseligkeit, oder gründliche Erläuterung der göttlichen Wahrheit.“ Diese Schrift verschaffte ihm sogar im Auslande solchen Kredit, daß er schon im Jahre 1713 einen Ruf an den gräflichen Hof zu Dettmold-Lippe erhielt, und von dem Grafen Friedrich Adolph zur Würde eines Superintendenten erhoben wurde. Dort starb er in großem Ansehen und hinterließ acht Söhne.*)

Nro. 15.

Gemeindshauptmann J. Ulrich Scheuß auf der Bleiche in Moosberg bei Herisau.

Sein Vater war Landshauptmann Sebastian Scheuß, und seine Mutter Agnes Sulser, siehe Nro. 6. Im Jahre

*) Johannes, geb. 1702. Lorenz Christoph, 1703. Joh. Konrad, 1705. Joh. Jacob, 1708. Friedrich, 1714. Bartholome, 1710: Friedr. Adolph, 1718 und Adrian 1730.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1662 verheirathete er sich mit Judith Kapeller von Frauenfeld, und zeugte mit ihr 16 Kinder. Nach seines Oheims Tod kaufte er die von diesem erbaute Bleiche zu Moosberg, nahe bei dem Dorfe Herisau. Vierter Grad.

Im Jahre 1683 wurde er zum Gemeindshauptmann erwählt und starb 1688, seines Alters 48 Jahre. Er vergabte 1 fl. 30 kr. an die Kirche und drei Kronenthaler an die Armen, und hinterließ 4 Söhne.*)

Nro. 16.

Gemeindshauptmann Jacob Scheuß zu Ramsen.

Ein Sohn von Nro. 7. Er verheirathete sich im Jahre 1681 mit Anna Barbara Tanner, und wurde 1690 an seines verstorbenen Vaters Stelle zum Rathsherrn und 1717 zum Gemeindshauptmann erwählt. Er starb in seinem 71sten Lebensjahre, Anno 1724, und hinterließ vier Söhne.**)

a) Konrad Scheuß, auch ein Sohn von Nro. 7., und ebenfalls in Ramsen seßhaft, heirathete 1675 eine Elisabeth Meier, Tochter des angesehenen Kriegshauptmann und Rathschreiber Johannes Meier. Er starb 1720, alt 75 Jahre, und hinterließ sechs Söhne und eine Tochter.***)

b) Johannes Scheuß, ebenfalls ein Sohn von Nro. 7. Auch er wohnte als ein angesehener und bemittelter Mann zu Ramsen und ehlichte im Jahre 1679 Anna Elisabeth, eine Tochter des Landammann Johannes

---

*) Sebastian, geb. 1663. Adam, 1666. Johannes, 1672. Joh. Ulrich, 1685.

**) Josua, 1681. Sebastian, 1692. Lorenz, 1698. Hs. Konr., 1701.

***) Josua, 1677. Johannes, 1683. Hs. Konrad, 1684. Jeremias, 1689. Jacob, 1692. Anton, 1695. Elisabeth.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Vierter Grad.

Tanner, und verschwägerte sich dadurch mit dem Landammann Lorenz Tanner und Seckelmeister Sebastian Zellweger.

Nro. 17.

Amtschreiber Anton Scheuß im Dorf.

Ein Sohn von Nro. 9. Im Jahre 1668 wurde er geboren. Sowohl durch seine Fabrikation als durch seinen Handel mit Leinwand erwarb er sich großen Reichthum. Ledigen Standes war er Rathsherr, und bekleidete in den spätern Jahren seines Lebens mit der Amtsschreiber- auch die Rathssubstitutsstelle. Er starb 1726, 58 Jahre alt. Von seinem Einfluß in die vaterländische Geschichte wird im vierten Theil Nro. 12. die Rede sein.

Nro. 18.

Gemeindshauptmann Daniel Scheuß, Müller in der Teuffe.

Er war der älteste Sohn von Nro. 10. und heirathete im Jahre 1677 eine Anna Elisabeth Tanner, die Tochter eines Lorenz Tanner. Neben seines Bruders Papiermühle baute er 1698 an den Glattbach eine Mahlmühle. In seinem 72sten Jahre starb er und vergabte 2 Dublonen. Er hinterließ vier Söhne.*)

Nro. 19.

Hauptmann Joh. Conrad Scheuß, Papierer in der Teuffe.

Auch ein Sohn von Nro. 10. Er verehlichte sich im Jahre 1686 mit der Tochter des reichen Hauptmanns Johannes

*) Lorenz, geb. 1689. Daniel, 1690. Johannes, 1696. Hs. Jacob, 1698.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ellmer in Schwänberg. Er war ein Mann von vorzüglichen Fähigkeiten und erbaute im Jahre 1697 die Papiermühle in der Teuffe. Der Gemeinde diente er als Rathsherr und Militairhauptmann und starb im Jahre 1724, alt 59 Jahre. Er hinterließ fünf Söhne.*) Vierter Grad.

Durch einen Unglücksfall, der sich im Jahre 1706 in seinem Hause ereignete, wurde Scheuß in einen langwierigen Prozeß verwickelt. Es war bei ihm ein eilfjähriger Vetter als Lehrjunge angestellt. Dieser in der Meinung sie sei nicht geladen, ergriff eine in der Stube befindliche Flinte und im Scherze drückte er sie gegen einen Lumpensammler ab, worauf dieser alsbald todt auf den Boden hingestreckt lag. Schnell suchte man des erschossenen Lumpensammlers Frau mit 40 Thalern zu beschwichtigen und damit einer allfälligen Klage zuvorzukommen. Allein der Vogt des Thäters, Jakob Scheuß, wollte das Traktat nicht gelten lassen und so kam dieses Geschäft vor obrigkeitliche Kommissionen, kleine und große Räthe, bis endlich am 22. Nov. 1706 von einem ehrs. großen Rath folgendes Endurtheil herausgegeben wurde: „Es soll der betreffende junge Scheuß an die abgemachten vierzig Thaler vierzehn zu zahlen haben, nebst den in Herisau auferloffenen Unkosten. Die Papiergesellen Hs. Ulrich und Elias Steiger, und Jakob Mok sollen ein jeder zu zwei Dukaten verfällt sein; zu eben so viel der Papierer Scheuß und sein Sohn Bartholome. Die übrigen Unkosten soll ein jeder Theil an sich selbst haben und eine ausgemachte Sache heißen und bleiben.“

---

*) Bartholome, geb. 1688. Johannes, 1703. Hs. Ulrich, 1708. Anton, 1712. Hs. Konrad, 1706.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Vierter Grad.

Nro. 20.

Hs. Martin Scheuß, Papierer auf der Burg zu Stein am Rhein.

Ein Sohn von Nro. 10. Er starb 1743 auf der Burg bei Stein am Rhein als Papiermüller, vergabte der Gemeinde Herisau zwei Dublonen und hinterließ acht Söhne.*)

Nro. 21.

Pfarrer Joh. Konrad Scheuß, in Heiden.

Ein Sohn von Nro. 11. Er wurde dem geistlichen Stande gewidmet, im Jahre 1675 examinirt und 1679 als Pfarrer nach Heiden erwählt, wo er blieb, bis er sich im Jahr 1698 genöthigt sah, wegen eines mit Anna Enz unter Eheversprechen erzeugten Sohnes, die Pfründe zu quittiren und sein Unterkommen anderwärts zu suchen. Vermuthlich hat er sich nach Deutschland begeben und ist dort Professor geworden. Auf diese Vermuthung leitet ein zürcherischer Rathsprotokollauszug, worin es heißt, ein Pfarrer Scheuß aus dem Appenzellerland, der auf der Universität Heidelberg Rektor gewesen, und der ein von ihm verfaßtes theologisches Werk in 228 Exemplaren dem Stande Zürich übermachte, habe von diesem 100 Louis blancs als Gratifikation erhalten.

Nro. 22.

Rathsherr Konrad Scheuß zu Urnäschen.

Er war ein Sohn von Nro. 12. und verehlichte sich im Jahre 1665 mit der Schwester des Landammann Ulrich

---

*) Joh. Leonhard, 1704. Joh. Martin, 1707. Daniel, 1710. Bonaventura, 1720. Hs. Konrad, 1722. Anton, 1724. Jacob, 1723, dieser starb zu Braunschweig. Abraham, 1731.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Schmid von Urnäschen, Anna Schmid. Die Hochzeit wurde in Urnäschen vollzogen, wo er sich auch haushäblich niederließ und Rathsherr wurde. Er starb dort in einem Alter von 63 Jahren und hinterließ drei Söhne.*) Vierter Grad.

a) Johannes Scheuß, auch von Nro. 12. abstammend, war Kupferschmied im Sangen und starb 1726.

b) Peter Scheuß, Sohn von Nro. 12, in Schwänberg seßhaft, heirathete 1680 eine Anna Ellmer. Er starb 1737, 82 Jahre alt, und hinterließ einen Sohn.**)

c) Sebastian Scheuß, ebenfalls ein Sohn von Nro. 12. Er war seßhaft in der Fölli; ein unruhiger, prozeßsüchtiger Mann, vulgo der Bische genannt. Er verehlichte sich im Jahre 1713 mit Katharina Tanner, starb im 73sten Jahre, Anno 1746, und hinterließ vier Söhne.***)

d) Hs. Ulrich Scheuß, auch ein Sohn von Nro. 12, verheirathete sich 1707 mit Barbara Streule und erzeugte mit ihr 13 Kinder, von denen er nur einen Sohn hinterließ.****) Er war im Hölzle wohnhaft.

Nro. 23.

Gemeindshauptmann und Chirurgus Johannes Scheuß in Herisau.

Wurde 1664 in Urnäschen geboren, wo sein Vater, Nro. 13, Gemeindshauptmann war. Die Anfangsgründe der ärztlichen Bildung erlernte er bei seinem Großvater Fünfter Grad.

*) Hs. Ulrich, geb. 1677. Hs. Konrad, 1679. Johannes, 1687.

**) Joh. Heinrich, geb. 1694.

***) Hs. Konrad, geb. 1726. Johannes, 1726. Wilhelm 1732 und Ulrich, 1740.

****) Hs. Ulrich, geb. 1726.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Fünfter Grad. Adrian Ziegler Dr. Med. und ging dann, um seine Kenntnisse zu vervollkommnen, auf eine hohe Schule. Von dieser zurückgekehrt, trieb er seinen Beruf als Chirurgus, besonders als Oculist, mit gutem Geschick und Glück. Anfänglich war er in Urnäschen, später in Herisau, wo er bald zum Vorsteher, und im Jahre 1725 zum Gemeindshauptmann erwählt wurde, seßhaft. Seine Frau war eine Elisabeth Glaser von Basel. In einem Alter von 73 Jahren starb er, im Jahre 1738, und vermachte den Armen in Herisau 200 fl.

Im Jahre 1701 machte er bei der Obrigkeit den Antrag zur Errichtung einer Sanitätsbehörde, und lenkte ihr Augenmerk auf die vielen fremden Pfuscher und Afterärzte im Lande. Sein Antrag hatte wenigstens so viel zur Folge, daß alsbald ein als gefährlich bezeichneter Bruchschneider, Antoni Mesmer aus dem Thurgau, des Landes verwiesen wurde.

Nro. 24.

Landshauptmann und gräflich-dettmoldischer Amtmann Adrian Scheuß von Urnäschen.

Sohn von Nro. 13. Er ehlichte im Jahre 1688 eine Regina Weiß von Urnäschen. Nachdem er vorher Rathsherr gewesen, wurde er nach erfolgtem Sturze der Scheußisch-Gruberischen Parthei, weil er der Familie Tanner geneigt war, zum Landshauptmann erwählt. Als aber in den Jahren 1714 und 1715 wegen des bekannten badischen Friedens im Lande Mißvergnügen entstand, so legte er in der Mitte seines Amtsjahres seine Stelle nieder, zog aus dem Lande, nach Dettmold-Lippe, wohin er von seinem Vetter Nro. 14. eingeladen worden war. Durch seine Verwendung wurde er auch bald zu einem gräflichen Amtmann erwählt, und starb

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dort im Jahre 1744, seines Alters 78 Jahre. Sieben Söhne und zwei Töchter überlebten ihn.*) Fünfter Grad.

Nro. 25.

Landsseckelmeister J. Ulrich Scheuß in Urnäschen.

Sohn von Nro. 13. Geboren 1667. Er heirathete im Jahre 1696 eine Maria Weiß von Urnäschen. Das Landvolk anvertraute ihm im Jahre 1727 die Landsfähndrich= und 1731 die Landsseckelmeisterstelle. Den Pfarrer Jacob Wetter, dem Urnäschen einige Fortschritte im Schulwesen zu verdanken Ursache gehabt hätte, stund Scheuß eifrig bei. Manche gute Absicht aber scheiterte an dem heftigen Widerstande der dortigen Gemeindsbewohner. Scheuß war auch als Freund des badischen Friedens bekannt, mußte aber die große Unruhe, die wegen demselbigen im Lande entstand, nur kurz erfahren, da er 1732 den 4. Sept. in einem Alter von 65 Jahren, zu seinen Vätern gerufen wurde. Er vergabte 20 fl. und hinterließ zwei Söhne.

Nro. 26.

Kaufmann Joh. Jakob Scheuß zu Hamburg.

Auch ein Sohn von Nro. 13. Er trieb einen großen ausgebreiteten Handel, vorzüglich mit Spezereien und Schiffbauholz und war in Hamburg seßhaft. Seine Kauffahrer durchkreuzten die Meere nach allen Weltgegenden, besonders aber nach Ost= und Westindien. Er war Millionär. Seine Frau hieß Esther Brunk. Er starb in Amsterdam, bei seiner Tochter, der einzigen Erbin seines ungeheuren Vermö=

---

*) Johannes, geb. 1691. Adrian, 1697. Anton, 1701. Salomo, 1702. Kathrina, 1704. Joh. Konrad, 1706. Regina, 1708. Hs. Ulrich und Adolph Friedrich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Fünfter Grad. gens, im Jahre 1770, alt 91 Jahre 9 Monate. Das Vermächtniß nach Herisau, seiner alten Vatergemeinde, war 2000 fl. ans dortige Waisenhaus; nach Urnäschen, seiner neuen Bürgergemeinde, 2000 fl. an die Armen.

Nro. 27.

Pfarrer Johannes Scheuß in Schwellbrunn.

Er war der Sohn des dettmoldischen Superintendenten Joh. Konrad Scheuß, siehe Nro. 14, und wurde, obgleich mehr weltlich als geistlich gesinnt, dennoch dem geistlichen Stande gewidmet. Im Jahre 1726 wurde er eingeweiht und von der Gemeinde Reute zum Seelsorger erwählt. Bald darauf trat er in den Ehestand mit Ottilia Gugi, mit der er im größten Unfrieden lebte.

Scheuß war ein gelehrter Theolog und vortrefflicher Prediger; jedermann hörte seine Kanzelvorträge gern. Daneben aber war er hitzig, wild, leidenschaftlich dem Spiel und Trunk ergeben, daher er nur der Wild-Scheuß genannt wurde. Sein leidenschaftliches Benehmen, als Günstling der harten Parthei im Landhandel, und sein anstößiger Lebenswandel machten ihn bei der Gemeinde Reute unbeliebt und man war eben im Begriff sich seiner zu entledigen, als er im Jahr 1733 einen Ruf nach Schwellbrunn annahm, wo man den 65 Jahre alten und 38 Jahre im Dienste der Gemeinde gestandenen Pfarrer Schlang seiner Stelle entsetzt hatte, bloß weil er alt und der linden Parthei zugethan war.

Weil Scheuß im Landhandel mit Ungestüm dem Strom der herrschenden Parthei folgte, so wurde er von einem seiner Amtsbrüder beschimpft und gescholten. Es war Pfarrer Gabriel Walser im Speicher. Der Rath sprach ihm den

20. Juni 1733 Satisfaktion und 5 fl. an die Beschimpfung. Fünfter Grad.

So beliebt Scheuß seiner politischen Denkungsart und seiner gerne gehörten Predigten wegen den Schwellbrunnern anfänglich war, so verhaßt machte er sich bei ihnen nachgehends durch seine ungereimte Lebensweise. Kräftiger Zuspruch und mehrmalige Warnung seiner Vorsteher vermochten nichts über ihn. Es erfolgte keine Besserung. Endlich schritt man 1742 am 7. Hornung zu einer Kirchhöri. Der Rathsherr Jeremias Mock hatte von den Vorgesetzten den Auftrag erhalten, die Klagen wegen des Pfarrers schriftlich zu verfassen und den Gemeindsgenossen vorzulesen. Sein Entwurf lautete im Wesentlichen also:

1) Habe der Pfarrer sich nach mehrmaliger an ihn ergangener Warnung und Klage nicht gebessert.
2) Habe man ihn auf der Straße hie und da öfters betrunken gefunden.
3) Lebe er mit seiner Frau im Unfrieden und betrage sich gegen sie so grob, daß die auf der Straße hin und hergehenden Leute dadurch höchlich geärgert werden.
4) Sei er mit Schulden überladen und gar kein Halten bei ihm, so daß man immer das Landrecht an ihm ausüben müsse, ungeachtet er nebst Haus, Garten und Holz wöchentlich 5 fl. Besoldung, und also in einem Zeitraum von 9 Jahren 2340 fl. Pfrundgeld erhalten habe. Man sollte nun meinen mit diesem hätte er wohl haushalten können.
5) Sei er kürzlich gegen Landsfähndrich und Hauptleute in der Waldstatt mit schimpflichen Worten herausgefahren, die er wieder habe zurücknehmen müssen.

Diese Klageakte machte auf die Kirchhöri solche Wirkung, daß Scheuß an demselbigen Tage seiner Pfarrstelle entsetzt und bald auch aus dem Synodus ausgeschlossen wurde. Er

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Fünfter Grad. begab sich aus dem Lande und starb lange hernach als Hauslehrer in Afrika, auf dem Vorgebirg der guten Hoffnung. Er hinterließ einen Sohn und eine Tochter.

Nro. 28.

Pfarrer Lorenz Christoph Scheuß in Grub.

Ein Bruder des vorigen. Er wurde geboren 1703, ebenfalls dem geistlichen Stande gewidmet und 1726 zum Pfarrer in der Grub erwählt. In spätern Jahren war er Aktuar des Synodus. Im Jahre 1762 wurde er wegen eingekehrten Altersschwachheiten seiner Pfarrei entlassen. Mit seiner Ehefrau Magdalena Schlumpf zeugte er zwei Söhne.*)

a) Pfarrer Joh. Konr. Scheuß, auch ein Sohn von Nro. 14. Er starb als Prediger auf der afrikanischen Goldküste Guinea.

b) Friedr. Scheuß, ebenfalls ein Sohn von Nro. 14, erhielt das dettmoldische Landrecht.

c) Adrian Scheuß, auch ein Sohn von Nro. 14, wurde im Jahre 1730 in Dettwold geboren und heirathete 1757 eine Anna Frener und 1786 eine Elisabeth Suhner.

Nro. 29.

Pfarrer Friedrich Adolph Scheuß im Schönengrund.

Wieder ein Sohn von Nro. 14. Er wurde im Jahr 1718 in Dettmold geboren. Er war ein gelehrter Mann, aber als Prediger nicht sehr beliebt. Ins Ministerium wurde er aufgenommen im Jahre 1737 und als Pfarrer nach Schönengrund berufen im Jahre 1745. Er soll gegen die bei uns eingeführte Buße wegen frühem Beischlaf, als gegen eine höchst ungerechte, öfters protestirt haben.

---

*) Herrmann, geb. 1727. Kaspar, 1732.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Da er den Verordnungen unserer Obrigkeit nicht getreulich nachgekommen und mit einigen seiner Pfarrangehörigen in Widerspruch gerathen war, so wurde der große Rath veranlaßt seinetwegen den 10. März 1766 folgende Sentenz zu thun: Fünfter Grad.

„Willen Pfarrer Adolph Friedrich Scheuß im Schönengrund sich wegen ärgerlichen Reden auf und neben der Kanzel vergangen, als auch wegen vertrunkenem Leben und schlechter Verwaltung seines Pfarrdienstes, da er Personen am Dienstag kopulirt ums Geld, so doch Scheine auf den Mittwoch hatten, so solle er deßwegen im Predigtamte bis auf Weiteres still stehen, die Pfarrei Schönengrund quittiren und 60 fl. in den Landseckel gebüßt sein.“ Er starb kinderlos, als Privatmann in Herisau, im Jahre 1795, alt 77 Jahre, und vergabte an die Armen daselbst 14½ fl.

Nro. 30.

Gemeindshauptmann Joh. Ulrich Scheuß bei der Krone.

Sohn von Nro. 15. Er verehlichte sich im Jahr 1709 mit einer Sibilla Loser von Lütispurg und war Kronenwirth im Dorf Herisau. Er starb als Gemeindshauptmann im Jahre 1730, alt 45 Jahre, und hinterließ zwei Söhne.*)

a) Adam Scheuß, auch Sohn von Nro. 15, heirathete im Jahre 1689 eine Maria Himmeli. Er starb 1696, 30 Jahre alt, und hinterließ zwei Söhne.**)

b) Sebastian Scheuß, auch Sohn von Nro. 15. Er war als Müller in der Mühle nächst bei dem Dorfe seßhaft. Seine Frau war Anna Tanner, die Tochter

*) Joh. Ulrich, geb. 1711. Joh. Heinrich, geb. 1713.
**) Joh. Ulrich und Johannes.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Fünfter Grad.

des Landammanns Lorenz Tanner. Er starb im Jahre 1707, alt 43 Jahre und hinterließ drei Söhne.*)

c) Johannes Scheuß, ebenfalls ein Sohn von Nro. 15. Er starb in holländischem Kriegsdienste zu Namur, alt 23 Jahre, im Jahr 1695.

Nro. 31.

Pfarrer Josua Scheuß in Hundweil.

Der älteste Sohn von Nro. 16. Nachdem er im Jahr 1701 examinirt worden, so wurde er 1704 als Pfarrer nach Hundweil erwählt. Seine Frau, mit der er im Jahr 1706 kopulirt wurde, und drei Söhne erzeugte,**) war die Tochter des Landseckelmeister Jacob Zellweger in Teufen, Namens Anna. Viele Jahre war Scheuß, als ein edelgesinnter, tugendhafter Geistlicher, in seiner Gemeinde sehr beliebt. Als aber im Jahre 1733 auch in Hundweil ein leidenschaftlicher, politischer Faktionsgeist sich erhob, und Scheuß, vielleicht um so eher, weil seine Mutter aus dem Tannerschen Geschlechte gewesen, als ein heimlicher Linder angesehen wurde, so mußte er manche Widerwärtigkeiten erfahren. Eine Leichpredigt, am Grabe des unter den Schlägen der harten Parthei gestorbenen Gemeindschreibers Bundt gehalten, der die Worte Jesaj. 57, 1: Der Gerechte kommt um und niemand nimmt es zu Herzen, als Text zum Grund gelegt waren, hatte sogar seine Absetzung zur Folge. Man verdeutete ihm alsbald, er möchte die Kanzel nicht mehr besteigen, da er aber dennoch den 1. April wieder predigte, so ward nach beendigtem Gottesdienst die Kirchhöri stillstehend gemacht und Scheuß, der in allen Treuen 23 Jahre

---

*) Joh. Ulrich, geb. 1685. Lorenz, 1700. Sebastian, 1702.

**) Johannes, geb. 1708. Lorenz, 1711. Jocob, 1716.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

der Gemeinde Hundweil vorgestanden, ohne Umfrage abgemehrt und verstoßen. Fünfter Grad.

Zwei Jahre später wurde er von der Gemeinde Waldstatt zum Pfarrer erwählt, wo er bis an sein Lebensende blieb. Er starb 1741 den 8. Mai und vergabete den Armen der Gemeinde Waldstatt 40 fl.

Nro. 32.

Gemeindshauptmann Hs. Konrad Scheuß in Ramsen.

Auch ein Sohn von Nro. 16. Ein verständiger Bauersmann. Im Jahr 1728 wurde er Vorsteher und 1736 Gemeindshauptmann. Dieses Amt verwaltete er gewissenhaft bis zum Tode, der im Jahr 1765 erfolgte. An das neu gestiftete Waisenhaus in Herisau vergabte er 100 fl. Er hinterließ einen Sohn.*)

a) Sebastian Scheuß, auch Sohn von Nro. 16., heirathete im Jahr 1717 eine Margaretha Fischbacher aus dem Toggenburg.

Nro. 33.

Hauptmann und Rathsherr Joh. Jacob Scheuß.

War ein Sohn von Nro. 18. Seines Berufs war er ein Bäcker. Im Jahr 1722 verehlichte er sich mit Katharina Scheuß, einer Enkelin des Landsbauherrn Jacob Scheuß in Sturzenegg. Er wurde 1742 Vorsteher und Militärhauptmann und starb im Jahr 1746, alt 48 Jahre, mit einem Vermächtniß von 8 fl. 30 kr. Er hinterließ einen Sohn und eine Tochter.**)

---

*) Hs. Jacob, geb. 1726.

**) Johannes, geb. 1729. Anna Elisabeth, geb. 1727.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Fünfter Grad.

a) Daniel Scheuß, des obigen Bruder, war Müller in der Teuffe, starb 1752, alt 63 Jahre, und vergabte einen Laubthaler.

b) Johannes Scheuß, ebenfalls des obigen Bruder, starb als Papierer in Basel, alt 53 Jahre, und vergabte zwei Dublonen nach Herisau.

c) Lorenz Scheuß, auch des obigen Bruder. Er war Arzt und starb in Rheinfelden, als Feldscherer in kaiserlichen Diensten. Er brachte sein Leben nur auf 25 Jahre.

Nro. 34.

Johannes Scheuß Papierer und Müller in der Teuffe.

Ein Sohn von Nro. 19. Er widmete sich dem Papierer- und Müllergewerbe. Er starb im Jahre 1768, alt 64 Jahre, vermachte 90 fl. und hinterließ einen Sohn.*)

a) Bartholome Scheuß, des obigen Bruder, war auch Papierer.

b) Hs. Konrad Scheuß, ebenfalls des obigen Bruder, war Papierer in der Teuffe und verheirathete sich an eine Anna Schoch.

c) Joh. Ulrich Scheuß, auch des obigen Bruder, ehlichte eine Anna Müller und starb im Jahr 1786, alt 78 Jahre.

d) Chirurgus Hs. Leonhard Scheuß in Herisau. Er war der Sohn von Nro. 20, verehlichte sich im Jahre 1731 mit Anna Scheuß, der Großtochter des Landsbauherrn Jacob Scheuß in Sturzenegg. Er starb im Jahr 1771, alt 61 Jahre, und hinterließ einen Sohn.**)

---

*) Johannes, geb. 1703.

**) Hs. Leonhard.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

e) Joh. Martin Scheuß, Papierer, Sohn von Nro. 20. Im Jahr 1757 wurde er des Raths in Herisau und starb 1783, alt 78 Jahre, mit einem Vermächtniß von 100 fl. Fünfter Grad.

f) Bonaventura Scheuß, auch Sohn von Nro. 20. Er war Beck und Reifwirth im Oberdorf.

g) Joh. Konrad Scheuß, Sohn von Nro. 20, war Papierer auf der Burg bei Stein am Rhein.

h) Anton Scheuß, auch Sohn von Nro. 20, war Beck im Dorf Herisau und hinterließ zwei Söhne. *)

i) Abraham Scheuß. Er war Chirurgus und starb in seinem 64sten Jahre, Anno 1795.

Nro. 35.

Rathsherr Joh. Ulrich Scheuß im Hölzle.

Er war ein Sohn von Nro. 22. d) Ein begüterter Bauer. Er verehlichte sich mit Anna Elisabeth Scheuß, und wurde im Jahre 1772 des Raths.

Hs. Heinrich Scheuß, Sohn von Nro. 22. b) Er wurde 1694 geboren und war in Schwänberg seßhaft.

Nro. 36.

Wilhelm Scheuß in der Fölli, vulgo Bisches Wilhelm.

Sohn von Nro. 22. c) Er wurde geboren 1732 und war sehr streitsüchtig. An der in Herisau wegen des in St. Gallen auf unsere dort transitirenden Waaren neu taxirten Zolls abgehaltenen Kirchhöri zeigte er sich höchst unruhig. Er führte auch einen Injurienprozeß gegen den Landshaupt-

*) Johannes, geb. 1757. Hs. Konrad.

Fünfter Grad. mann Joh. Jacob Schläpfer in Waldstatt. Obschon die über diesen ausgestreuten bösen Gerüchte als gänzlich unwahr befunden wurden und er die vollkommenste Satisfaktion erhielt, so entsetzte man ihn dennoch im Jahre 1767 seiner Stelle. Scheuß starb im Jahre 1801. Den 14. Brachmonat wurde er beerdigt. An diesem Tage hatte es einen so großen Schnee, daß man seinen Leichnam auf dem Schlitten zum Gottesacker führen mußte.

a) Hs. Konrad Scheuß, auch ein Sohn von Nro. 22. c) In seinen Jugendjahren zeigte er bei verschiedenen tumultuarischen Anläßen eine ungewöhnliche Leibesstärke.

b) Hs. Ulrich Scheuß in Urnäschen, Sohn des dortigen Rathsherrn Konrad, siehe Nro. 22. Er heirathete im Jahre 1704 eine Verena Lieberherr von Krummenau und starb 1733, alt 56 Jahre. Er hinterließ einen Sohn.*)

c) Hs. Konrad Scheuß in Urnäschen, auch ein Sohn von Nro. 22. Seine Frau war Elsbeth Nabolon. Er hinterließ einen Sohn.**)

d) Johannes Scheuß in Urnäschen, ebenfalls ein Sohn von Nro. 22. Er verehlichte sich 1693 mit einer Elsbeth Mettler. Im Jahre 1742 starb er, 74 Jahre alt, und hinterließ einen Sohn.***)

Nro. 37.

Kaufmann Hs. Ulrich Scheuß in Wien.

Sechst. Grad. Sohn von Nro. 24. Er war von Urnäschen gebürtig und in Wien als Handelsmann etablirt, wo er im Jahr 1741 starb.

---

*) Konrad, geb. 1704.

**) Johannes, geb. 1715.

***) Johannes, geb. 1694.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

a) Adrian Scheuß, des obigen Bruder, war in Dettmold als Beamter des Grafen angestellt. Er verehlichte sich dort mit einer Katharina Elisabeth Linger und starb 1743, alt 45 Jahre, zum größten Leidwesen seines betagten Vaters. Er hinterließ einen Sohn und zwei Töchter.*) Sechst. Grad.

b) Hs. Konrad Scheuß, Bruder des vorigen, in Urnäschen seßhaft, und ein Schmid von Profession, starb 1737, alt 31 Jahre.

Nro. 38.

Kaufmann Johannes Scheuß in Hamburg.

Er war ein Sohn des Landseckelmeisters J. U. Scheuß, Nro. 25, und wohnte als Handelsmann in Hamburg. Von seinem schönen Vermögen vergabte er 52 fl. seiner Vatergemeinde Urnäschen.

Nro. 39.

Landesseckelmeister Joh. Jacob Scheuß in Urnäschen.

Auch ein Sohn von Nro. 25, und geboren 1703. Er war in Kronbach in Urnäschen seßhaft. Seine Frau, mit der er sich im Jahr 1735 kopuliren ließ, war Barbara Frener. Im Landhandel bekennte er sich zur kleinen Parthei, daher er zur Zeit der im Jahre 1747 neu aufgeregten Leidenschaft seiner Rathsherrnstelle entsetzt wurde. Drei Jahre später machten die Urnäscher ihren in der Entsetzung dieses tüchtigen Mannes begangenen Fehler durch seine Erwählung zum Gemeindshauptmann wieder gut. Im Jahr 1762 wurde er von der Landsgemeinde zum Landsfähndrich, im Jahr 1763

*) Friedrich, Katharina, Regina.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sechst. Grad. zum Landshauptmann und 1766 zum Landsseckelmeister erwählt. Als er sich im Jahr 1778 um die Entlassung bewarb, ward er vom großen Rathe dem Landvolke in Berücksichtigung seiner dem Vaterlande sechszehn Jahr treu geleisteten Dienste, und in Berücksichtigung seiner wachsenden Altersbeschwerden zur Entlassung empfohlen, welches ihm dann auch in seinem Wunsche entsprochen hat. Er hinterließ zwei Söhne und zwei Töchter.*)

Nro. 40.

Pfarrer Herrmann Scheuß im Wald.

Er war ein Sohn des Pfarrers und Aktuars Lorenz Christoph Scheuß in der Grub, siehe Nro. 28, und wurde geboren 1727. Sein Vater widmete ihn dem geistlichen Stande. Im Jahre 1750 den 22. April wählte ihn die Gemeinde Wald ganz einmüthig zu ihrem Seelsorger. Den 6. Mai hielt er die Eintrittspredigt über Matth. 4, 19: Folget mir nach. Er wurde wirklich ein Vorbild der Gemeinde und arbeitete 40 Jahr lang an ihrem Heile mit der größten Gewissenhaftigkeit und Treue, wodurch er sich auch ihre Liebe in einem hohen Grade erwarb. Seine erste Frau, mit der er sich den 12. März 1751 ehlich einsegnen ließ, war Wibertha Buff vom Wald; die zweite eine Anna Leuch. In einem Alter von 62 Jahren wurde er den 24. Jänner 1790 im Wald beerdigt. Er vergabte der Gemeinde Herisau 100 fl. und dem Waisenhaus der Gemeinde Wald 100 fl. Er hinterließ einen Sohn und einige Töchter.**)

---

*) Johannes. Johann Jacob.
**) Wilhelm, geb. 1763.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Nro. 41. Sechst. Grad.

Pfarrer Kaspar Scheuß in Schwellbrunn.

Des vorigen Bruder. Im Jahr 1756 wurde er ins Predigtamt aufgenommen, und im Jahr 1758 erhielt er die Pfarrei Schwellbrunn. Mit seinem Amte verband er den Garn= und Tuchhandel. Trunkenheit und Ehestreitigkeiten waren die Hauptursachen, warum gegen Ende des Jahrs 1765 zwölf entschlossene Männer gegen ihn auftraten. Diese bewirkten auf den 1. Jänner 1766 eine Kirchhöri, die ihn der Stelle entsetzte. Ein hierauf der Obrigkeit eingereichtes Gravamen der Geistlichkeit trug darauf an, daß ohne vorhergegangene Untersuchung sich in Zukunft kein solcher Fall mehr ereignen möchte.

Scheuß ertrug sein Schicksal mit der größten Geduld und hielt den 8. Jänner 1766 seine Abschiedspredigt über 1 Chronik. 17, 27. Den Eingang nahm er aus Psalm 146, 2. An Anzüglichkeiten ließ er denn seine Gegner in dieser Predigt freilich keinen Mangel leiden. Mit der Stelle aus Apost. Gesch. 23, 12 — 14 wußte er sich meisterhaft zu trösten. Obgleich, so bemerkte er, Paulus dieser große Apostel Jesu in seinem Lehramte weit mehr Verdienst sich erworben habe als er, so seie ihm nichts desto weniger ein besseres Loos zu Theil geworden, indem sich gegen Paulus vierzig Männer verschworen haben, gegen ihn aber nur zwölf. Scheuß verlebte nun seine noch übrige Lebenszeit in Ruhe und starb in Schwellbrunn im Jahre 1768, alt 36 Jahre. Den dortigen Armen vergabte er noch 7 fl. 30 kr.

Nro. 42.

Landammann Joh. Ulrich Scheuß bei der Krone.

Ein Sohn von Nro. 30. Er war zuerst Professionist und Wirth, später glücklicher Kaufmann. Im Jahr 1739 wurde

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sechst. Grad. er zum Rathsherrn, 1745 zum Amtsschreiber, 1747 zum Landsfähndrich, 1749 zum Landshauptmann und im Jahr 1756 zum Landammann erwählt. Als edel gesinnter, friedliebender Mensch und geschickter, gewandter Geschäftsmann zeigte er sich in allen Aemtern, die er verwaltete. Er trug viel dazu bei, daß die durch den Landhandel und seine Folgen aufgebrachten Gemüther allmählig beruhigt wurden. An die Stelle der stürmischen Landsgemeinden traten während seiner weisen, milden Regierung wieder stille, friedliche und der Partheihaß löschte nach und nach aus. Je größer die Liebe und Achtung war, die man diesem Regenten nach Verdienst schenkte, desto größer und allgemeiner war auch das Bedauern, als man sich seiner Altersgebrechen wegen genöthigt sah, ihm in seinem Resignationsbegehren im Jahr 1772 zu entsprechen. Den 11. März 1775 starb er in einem Alter von 64 Jahren. Schöne Vergabungen an öffentliche Anstalten, deren Freund er immer gewesen, krönten sein Ende. Er vermachte dem Waisenhaus in Herisau 100 fl., dem Kirchengut 100 fl., dem Brunnengut 50 fl.

Nro. 43.

Amtsschreiber Joh. Heinrich Scheuß.

Auch ein Sohn von Nro. 30. Er wurde geboren 1713. Im Jahre 1747 wählte man ihn zum Rathsherrn und Amtschreiber. Erst im Jahre 1754 verehlichte er sich mit Rosina Sturzenegger, der Tochter des Landmajor Leonhard von Trogen. Scheuß war ein sehr brauchbarer Geschäftsmann. Nach eingeholter Erlaubniß des großen Raths bewarb er sich im Jahre 1764 vor der Landsgemeinde um die Landschreiberstelle im Rheinthale; er fiel aber durch. An der Landsgemeinde 1776 wurde er auch zu einem Landvogt ins Rheinthal vorgeschlagen. Das Amtschreiberamt legte er einige Jahre

vor, die Rathsstelle mit dem Tode nieder. Er wurde 72 Jahre alt, und vergabte 150 fl. Sechst. Grad.

Nro. 44.

Gemeindshauptmann Joh. Ulrich Scheuß in der Mühle.

Er war der älteste Sohn von Nro. 30. b) Dem Müllergewerbe widmete auch er sich, wie sein Vater, mit Glück. Er verehlichte sich im Jahr 1706 mit einer Mar. Magdalena Ellmer, die ihm mehrere Kinder gebar.*) Nachdem er einige Zeit Rathsherr gewesen, wurde er 1730 zum Gemeindshauptmann erwählt. Er starb im Jahr 1733, alt 50 Jahre, und vergabte 100 fl.

Nro. 45.

Quartierhauptmann Sebastian Scheuß, Bleicher.

Auch ein Sohn von Nro. 30. b) und im Jahr 1702 geboren. Er wohnte zu Moosberg, wo er die Bleiche besaß, wurde im Jahr 1730 Vorsteher, 1747 Quartierhauptmann, und resignirte im Jahr 1762. Zwei Jahre nachher erfolgte sein Tod. Er vergabte 50 fl. und hinterließ drei Söhne.**)

Nro. 46.

Dekan und Pfarrer Joh. Scheuß in Herisau.

War der Sohn des in Hundweil entsetzten Pfarrers Josua Scheuß, siehe Nro. 31. Er erblickte das Licht der Welt in Hundweil, im Jahr 1708, und wurde dem Predigt-

---

*) Sebastian, geb. 1707. Johannes, 1709. Hs. Konrad, 1715. Joh. Ulrich, 1716.

**) Adrian, geb. 1725. Sebastian, geb. 1726. Hs. Jacob, 1730.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sechst. Grad. amte gewidmet. Im Jahre 1733 wählte ihn die Gemeinde Reute zu ihrem Seelsorger. Fünf Jahre später wurde er als zweiter Pfarrer nach Herisau berufen und dann im Jahre 1748 an die erste Pfarrstelle daselbst befördert.

Scheuß war ein frohmüthiger, unterhaltender Gesellschafter und machte zu seinem Vergnügen mehrere Lustreisen. Er soll zu seiner Zeit der vortrefflichste Prediger unsers Landes gewesen sein. In seiner ganzen Amtsverwaltung, so wie auch vorzüglich in seiner Dekanswürde handelte er mit großer Kraft, Entschlossenheit und Festigkeit. Sein Einfluß auf die Gemeinde, so wie auch auf die Regierung des Landes war groß. Auf seine Anregung und Unterstützung hin gelangten an die Obrigkeit mehrere kräftige, mit triftigen Gründen unterstützte Gravamina der Geistlichkeit. Er war es auch vorzüglich, der den Antrieb gab, daß im Jahr 1756 die Appenzell=Ausserrhodische Geistlichkeit eine eigene Synode bildete, nachdem sie früher immer mit der St. Gallischen verbunden war. Altersschwachheiten nöthigten ihn im Jahr 1775 seine Pfarrstelle niederzulegen. Dankbar für seine geleisteten Dienste setzte ihm die Gemeinde nun einen jährlichen Ruhegehalt von 360 fl. aus. Seine letzten Feiertage konnte er aber nicht mehr lange genießen, denn schon 1776, 30 Aug. wurde er, in einem Alter von 64 Jahren, ins bessere Dasein hinübergerufen. Er hinterließ keine Söhne.

Nro. 47.

Aktuar und Pfarrer Lorenz Scheuß in Trogen.

Des vorigen Bruder. Er wurde examinirt im Jahr 1735 und vor Ablauf desselben schon als Pfarrer nach Wolfhalden erwählt. Hier blieb er 31 Jahre und nahm dann noch im Jahr 1767 einen Ruf nach Trogen an. Nachdem er acht Jahre hier gewesen, und unterdessen Aktuar der Synode

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

geworden, wurde zu seiner großen Freude sein Sohn Josua zu seinem Nachfolger erwählt und ihm, der seine letzten Tage jetzt noch in Ruhe verleben konnte, von der Kirchhöri bis zu seinem Absterben ein Jahrgehalt von 300 fl. ermehret. Sechst. Grad.

Nro. 48.

Pfarrer Jacob Scheuß auf Gais.

War auch wie die vorigen ein Sohn von Nro. 31. Im Jahr 1740 wurde er von der Gemeinde Gais zum Pfarrer erwählt. Er starb schon im Jahr 1747, alt 31 Jahre. Seine Frau, Anna Sturzenegger, starb 29 Jahre nach ihm und vergabte nach Herisau 600 fl. Eine Tochter, die an den Landvogt Bartholome Tanner verheirathet gewesen, vergabte der Gemeinde Herisau 300 fl.

a) Hs. Konrad Scheuß zu Baldenweil, ein Sohn von Jacob Scheuß und Magdalena Egli; er starb im Jahre 1813 den 13. Jänner, alt 91 Jahr 9 Wochen. Er hatte eilf Kinder und erlebte 93 Großkinder und 85 Urenkel. Im Ehestand lebte er 51 Jahre.

b) Hs. Jacob Scheuß zu Ramsen. Ein Sohn von Nro. 32. Seine Frau war eine Elsbeth Zübli von Mogelsperg. Er war ein sehr rechtschaffener Mann und wurde im Jahr 1781 des Raths. Weil er aber zur Revolutionszeit anderer Meinung war als die herrschende Parthei, so wurde er an der im März 1798 gehaltenen Kirchhöri seiner Stelle entlassen. Er starb im Jahr 1804 als Privat in einem Alter von 77 Jahren und vergabte 22 fl. Zwei Söhne und eine Tochter überlebten ihn.*)

---

*) Hs. Konrad, geb. 1755. Hs. Jakob, 1756. Elisabeth, 1757.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sechst. Grad.

Nro. 49.

Landmajor Johannes Scheuß zum Tannenbaum.

Er wurde im December 1729 geboren. Seine Eltern siehe Nro. 33. Anfänglich widmete er sich der Baumwollenfabrikation, später aber mit so großem Geschick und Glück der Kaufmannschaft, daß er bald unter die Kaufleute erster Größe gehörte. Geraume Zeit fand er sich im Besitze großer Reichthümer. Nun unternahm er den kostspieligen Bau des Hauses zum Tannenbaum, an welches er mehr als eine halbe Tonne Gold verwendete. Jetzt traf ihn der Wechsel des Glücks und sein Vermögen schwand immer mehr.

Im Jahr 1790 stellte sich Scheuß mit seinem Nachbarn, Grenadierhauptmann J. U. Wetter, wegen des Baues eines neuen Spritzenhauses den Amt-Hauptleut und Räthen als Opposition gegenüber. Weil nämlich das alte Spritzenhaus abgebrochen und auf desselben Hofstatt innert der Kirchhofmauer ein neues, um vier Schuhe erweitertes aufgeführt werden sollte, wodurch den Häusern dieser beiden Männer die Aussicht um etwas geschmälert worden wäre, so versprachen sie hundert Louisd'ors zu geben, wenn nicht mehr auf den alten Platz gebaut würde. Allein, es sollte bei der ersten Erkenntniß der Vorgesetzten sein Verbleiben haben. Nun benutzten die beiden Männer die üble Stimmung der Bauern zu einem andern Anerbieten. Sie kauften nämlich ein altes Haus um 2500 fl. und versprachen zum Bau des Spritzenhauses diese Hofstatt zu geben. Die Bauern, dankbar für diesen Vorschlag, unterstützten ihn und drangen auf eine Kirchhöri. Die Dorfer hingegen behaupteten, daß das Spritzenhaus nebst vier Spritzen ihr alleiniges Eigenthum seie und hiemit die Ausdorfer gar nichts mitzusprechen haben; denn nur die alten Spritzen seien Gemeingut. Wetter erschien mit etwa 70 Bauern auf dem Rathhause und die

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Vorgesetzten mußten eine Kirchhöri erkennen, an der die Mehrheit zu Gunsten der Herren Scheuß und Wetter entschied. Sechst. Grad.

Als im Jahr 1776 das Land einen Landvogt ins Rheinthal zu geben hatte, so war auch Scheuß im Vorschlag.

Mit seiner ersten Frau, Anna Barbara Schirmer, ließ er sich kopuliren im Jahre 1758; mit der zweiten, Johanna Ursula Waser, 1765; mit der dritten, Anna Maria Waser von Zürich, 1788; mit der vierten, Joh. Elis. Oberteuffer, 1790. Scheuß wurde im Jahr 1771 Vorsteher, 1772 Quartierhauptmann, 1786 Landmajor, und starb den 29. Jänner 1801, alt 71 Jahre und 5 Wochen. Er hinterließ vier Söhne.*)

Nro. 50.

Landsfähndrich Johannes Scheuß in der Teuffe.

Er war ein Sohn von Nro. 34. Er betrieb mit der Papierer-Profession auch das Bleichengewerbe und war Besitzer der von seinem Großvater erbauten Papiermühle und einer schönen und großen Bleiche, die er selbst errichtet. Im Jahr 1753 verehlichte er sich mit einer Helena Regina Wettler von Rheineck. Als einen mit vielseitigen Kenntnissen ausgerüsteten Mann zog man ihn bald zu öffentlichen Aemtern hervor. Im Jahr 1764 wurde er des Raths, 1776 Landsrittmeister, 1781 Gemeindshauptmann und endlich 1796 Landsfähndrich. Während er diese letzte Stelle bekleidete brach das Feuer der Revolution auch in unserm Ländchen aus. Mehrere von der Obrigkeit ausgegangene, wohlgemeinte aber nicht kompetenz-gemäße Verordnungen nährten den aus

*) Joh. Jacob, 1767. Johannes, 1773. Joh. Georg, 1793 und Joh. Heinrich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sechst. Grad. Frankreich auch zu uns herüberwehenden Geist der Unzufriedenheit mit den bestehenden, politischen Formen und in den ersten Monaten des verhängnißvollen Jahrs 1798 ging das Feuer aus und entzündete aller Orten im Vaterlande. Man lehnte sich gegen die Obrigkeit auf. Stürmische Auftritte bezeichneten in Herisau den 9. — 12. März. Auf das Rathhaus setzte sich ein Komitee von 12 Männern,*) das sich berufen glaubte von unserm Landsfähndrich und Andern Geheimnisse, die sonst nur innert die Wände der Rathsstube gehörten, durch Drohungen und Gewalt erfahren zu müssen. Scheuß wurde des Regimentseides entledigt, in seinem Amte suspendirt, und an der auf den 15. März festgesetzten und auch wirklich abgehaltenen Landsgemeinde eines Theils bewaffneten Volks von hinter der Sitter seines Amtes entsetzt.

Den Rest seines Lebens brachte er nun still und ruhig im Privatstande zu. Im Jahr 1804 den 22. April starb er in einem Alter von 73 Jahren und 16 Wochen und vergabete 100 fl. Er hinterließ einen Sohn und zwei Töchter.**)

Nro. 51.

Präsident Johannes Scheuß im Oberdorf.

War der Sohn von Nro. 34. h) und seiner Profession ein Schneider. Da er sich in den Jahren 1797 und 1798 entschieden an die herrschende Parthei anschloß, so wurde er bei der im März 1798 vorgenommenen Veränderung der Hauptleute und Räthe zum Rathsherrn und später zum Präsident des Distriktsgerichts ernennt. In dieser Eigenschaft erfuhr er, besonders in den Jahren 1799 und 1802, manche

*) Ein gleichnamiger naher Verwandter unsers Scheuß vertrat in demselbigen die Sekretariatsstelle.

**) Johannes, Anna Regina und Anna.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Widerwärtigkeiten von der anders gesinnten Partei. Vom 5. März 1803 an bekleidete Scheuß kein öffentliches Amt mehr. Er starb am 6. März 1809 und hinterließ einen Sohn.*) Er vergabte 22 fl. Sechst. Grad.

Nro. 52.

Gemeindshauptmann Konrad Scheuß von Urnäschen.

Sohn von Nro. 36 b), geboren 1704. Er verehlichte sich im Jahr 1737 mit Anna Alder. Nachdem er vorher Rathsherr gewesen, erwählte man ihn 1757 zum Gemeindshauptmann. Er starb im Jahr 1769, alt 65 Jahre und hinterließ einen Sohn.**)

a) Johannes Scheuß, Sohn von Nro. 36. c) Bei den im Jahr 1747 neuerdings aufgeregten politischen Unruhen wurde er, als ein Harter, zum Vorsteher in Urnäschen erwählt. Er starb 1750, den 31. Dezember, alt 36 Jahre und 40 Wochen.

Nro. 53.

Josua Scheuß in Schwellbrunn.

Wurde geboren 1748. Er war ein Sohn von Hs. Konr. Scheuß in der Waldstatt und Anna Keßler und Urenkel von Nro. 13. In seinen jüngern Jahren war er Soldat in französischen Kriegsdiensten, und im Jahr 1799 bei dem mobil gemachten helvetischen Elitenkorps als Trüllmeister angestellt. Man kannte ihn durchwegs als eifrigen Anhänger der damaligen neuen Ordnung der Dinge. Am zweiten Oktober 1799 bei der zweitmaligen Aufrichtung des Freiheitsbaumes traf ihn das Unglück, daß dieser ihm ein Bein zerschmetterte.

---

*) Johannes, geb. 1806.

**) Hs. Konrad, geb. 1748.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sechst. Grad. Der Arzt Johannes Lutz hatte sich aus Furcht vor unruhigen Auftritten eben von Hause entfernt, andere Hülfe war keine da, und so wurde Scheuß nach erlittenen, heftigen Schmerzen des andern Tages eine Leiche. Er war 51 Jahr alt.

Nro. 54.

Landshauptmann Joh. Jacob Scheuß in Urnäschen.

Sieb. Grad. Sohn von Nro. 39. und geboren 1747. Ein frommer, rechtschaffener Regent mit ziemlich guten Einsichten. Im Jahr 1778 wurde er des Raths, 1780 Quartierhauptmann, 1791 Gemeindshauptmann und 1793 Landshauptmann. Er starb schon 1795, alt 48 Jahre.

a) Johannes Scheuß, auch Sohn von Nro. 39, verehlichte sich im Jahr 1767 mit Elisabeth, einer Tochter des Statthalters Bodenmann von Urnäschen. Er hinterließ einen Sohn.*)

b) Elisabeth Scheuß, des obigen Schwester, verheirathete sich 1758 an Statthalter Joh. Konrad Weiß.

c) Barbara Scheuß, auch des obigen Schwester, verheirathete sich an Quartierhauptmann Joh. Friedrich Schäfer in Schwellbrunn.

Nro. 55.

Michael Scheuß im Wald.

Sohn des dortigen Pfarrers Herrmann Nro. 40. Er brachte im Jahr 1791 durch einen förmlichen Kauf die sogenannte alte Landschreiberei bei Rheineck an sich, wogegen der Hof Thal Einwendung machte und sein Zugrecht auf einen

---

*) Johann Jacob, geb. 1768.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

vorgeblichen Verspruchbrief vom Jahre 1524, geltend machen wollte, in welchen aber das Land Appenzell nie eingewilliget, stützte. Sieb. Grad.

Scheuß wurde von der Regierung Ausserrhodens kräftig unterstützt. Der Handel kam 1792 vor das eidsgenössische Syndikat nach Frauenfeld, wo unser Gesandte, Landammann Zuberbühler, mit solchem Erfolge opponirte, daß dem Scheuß der Kauf zugesichert wurde. Im folgenden Jahre wollten die Ammänner von Thal dieses Geschäfte neuerdings vor die nämliche Instanz bringen, da sie aber die meisten Gesandten wieder zu Gunsten Ausserrhodens instruirt sahen, so standen sie freiwillig ab, überließen dem Scheuß das Schloß und bezahlten circa 1100 fl. Unkosten. Scheuß starb im Jahr 1825 im Toggenburg.

Nro. 56.

Notizen über die Töchter der Gebrüder Landammann und Amtschreiber Scheuß.

a) Katharina Scheuß, Tochter von Nro. 42, wurde geboren 1750. Sie verehlichte sich im Jahr 1772 mit dem damaligen Militärhauptmann und nachherigen Landesstatthalter Joh. Ulrich Wetter und besaß vorzügliche Geistesanlagen. Sie starb im Jahr 1805, alt 55 Jahre und vergabete 100 fl.

b) Katharina Barbara Scheuß, Tochter von N. 42, war mit dem Quartierhauptmann und nachherigen Landsfähndrich Johannes Zellweger von Trogen verehlicht, und starb, 25 Jahre alt, im Jahre 1765. Sie vermachte nach Herisau 40 fl.

c) Anna Maria Scheuß, auch Tochter von Nro. 42, starb im Jahre 1765 im ledigen Stande, und vergabete 40 fl.

*

Sieb. Grad. d) Johanna Barbara Scheuß, ebenfalls Tochter von Nro. 42, starb ledig, 31 Jahre alt, und vergabete 22 fl.

e) Rahel Scheuß, Tochter von Nro. 43. Sie war mit Landsrittmeister J. J. Merz verheirathet, und starb im Jahr 1795, alt 37 Jahre, vergabte 200 fl.

f) Johanna Barbara Scheuß, auch Tochter von Nro. 43. Sie war mit Amtschreiber Joh. Ulrich Ramsauer verehlicht und starb im Jahr 1815, alt 46 Jahr.

Nro. 57.

Pfarrer Johann Ulrich Scheuß in Schwellbrunn.

Er war der Sohn des Gemeindshauptmann Joh. Ulrich Scheuß, siehe Nro. 44, und wurde geboren im Jahr 1716. Von der hohen Schule zurückgekehrt, wurde er im Jahr 1738 zum Pfarrer in Reuti erwählt, mit der er im Jahr 1745 in Streitigkeiten verfiel, die seine Entsetzung bewirkten. Im Jahre 1747 erwählte ihn die Gemeinde Bühler zu ihrem Seelsorger, aber auch dort hatte er nicht viel besseres Glück, denn wegen Streitigkeiten mit einem seiner Nachbarn erhielt er im Jahre 1762 die Entlassung.

Mit dem Neujahrstage des Jahrs 1766 ging ihm endlich die Friedenssonne auf. Er wurde nämlich zum Pfarrer in Schwellbrunn erwählt und wirkte hier, geliebt und geachtet von seinen Anvertrauten, noch zehn Jahre, bis ans Ende seines Lebens. Er starb im Jahre 1776 den 21. April zum Schmerz der Gemeinde und vergabte nach Herisau 50 fl. Vier Söhne und eine Tochter überlebten ihn.*)

---

*) Johann Ulrich, geb. 1746. Matthias, 1749. Sebastian, 1753. Johannes, 1756. Elsbeth, 1747.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Nro. 58. Sieb. Grad.

Hauptmann und Rathsherr Johann Konrad Scheuß in der Mühle.

Auch ein Sohn von Nro. 44. Er wurde geboren im Jahr 1715 und widmete sich dem Müllerhandwerk. Im Jahre 1756 starb er, nachdem er einige Zeit die Stellen eines Militärhauptmanns und Rathsherrn bekleidet hatte. Er vergabte 2 fl. 24 kr. und hinterließ drei Söhne.*)

a) Sebastian Scheuß, Bruder des obigen, starb 1748, alt 41 Jahre, und vermachte der Gemeinde 44 fl.

b) Johannes Scheuß, des obigen Bruder, wurde geboren im Jahr 1709. Er widmete sich der Heilkunde und starb im Jahr 1768, alt 59 Jahre. Vermachte 90 fl.

Nro. 59.

Landmajor Adrian Scheuß im Oberdorf.

Er war der Sohn des Quartierhauptmanns Sebastian Scheuß zu Moosberg, siehe Nro. 45. Ein schöner, stattlicher Mann. Er widmete sich der Handelschaft. Im Jahre 1768 wurde er des Raths, 1770 Quartierhauptmann und 1772 Landmajor. In dieser Eigenschaft kommandirte er im Jahr 1781 an einer Hauptmusterung auf dem Meierhof Schochenberg, eine Viertelstunde von Herisau, ein in sieben Compagnien getheiltes Bataillon von 1000 Mann.**) Im

---

*) Johannes, geb. 1740. Hs. Konrad, 1745. Sebastian, 1748.

**) Hauptmann und Landsrittmeister Joh. Scheuß befehligte die Reiterei, Hauptmann Wetter die Grenadiere, Johannes Scheuß zum Tannenbaum die Quartierkompagnie, Daniel

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sieb. Grad. Hauptmanövre wurde die Belagerung des alten Kastells Rosenberg ausgeführt. Nachdem diese und andere Evolutionen beendigt waren, so wurde ein Quarree geschlossen und Herr Landammann Lorenz Wetter hielt an die in den Waffen stehende Mannschaft eine patriotische Rede über das Thema: Gedenket, daß ihr Schweizer seid. Im Jahre 1798 mußte Scheuß mit 21 andern Rathsherrn seine Rathsstelle niederlegen. Er starb als Privat im Jahre 1804, alt 79 Jahre, und hinterließ einen Sohn.*)

Nro. 60.

Dekan und Pfarrer Sebastian Scheuß in Herisau.

Des obigen Bruder, wurde geboren im Jahr 1726. Nachdem er im Jahr 1746 ins Predigtamt aufgenommen worden, so wählte ihn im Jahr 1749 die Gemeinde Gais zu ihrem Pfarrer. Hier blieb er 21 Jahre und kam dann im Jahr 1770 als zweiter Pfarrer nach Herisau. Fünf Jahre später übertrug man ihm die erste Pfarrstelle. Im Jahr 1776 wurde er Kammerer und 1792 Dekan der Synode. Scheuß war ein warmer Vaterlandsfreund und in seinem ganzen Wesen höchst einfach und populär. Seine Vorträge waren ungekünstelt und zeichneten sich aus durch ihre Faßlichkeit. Die Revolution schuf ihm manches Leiden, weil er derselben sehr abgeneigt war. Er war weder in politischen noch kirchlichen Dingen ein Neuerer und stand daher in letzterer Hinsicht seinem neben ihm angestellten Amtsbruder und Vetter ganz entgegen. Zunehmende Altersschwäche bewog ihn

---

Mock die Dorfer und Vordorfer, Joh. Jacob Tanner die Rohrer, Zölper die Schwänberger und Joh. Walser die Niesperger-Kompagnie.

*) Johannes, geb. 1800.

im Jahr 1805 zu resigniren und kaum war sein Vetter in seine Stelle vorgerückt, so sahe man neue Schuleinrichtungen und ein anderes den Zeitbedürfnissen angemesseneres Kirchengebet eingeführt. Sieb. Grad.

Er ging in ein besseres Dasein hinüber im Jahr 1806, den 6. August, nachdem er 79 Jahre hienieden gelebt hatte, und vergabte der Gemeinde Herisau 700 fl.

a) Lieutenant Hs. Jacob Scheuß, des obigen Bruder, wurde geboren im Jahr 1730 und war Kaufmann. Er starb 1786, alt 56 Jahre, und vermachte 22 fl. Er hinterließ zwei Söhne.*)

Nro. 61.

Pfarrer Josua Scheuß in Trogen.

War der Sohn von Nro. 47. und geboren im Jahr 1741. Sein Vater, welcher Pfarrer in Wolfhalden und Trogen gewesen, widmete ihn dem geistlichen Stande. Im Jahr 1764 wurde er examinirt und im Jahr 1765 zum Pfarrer in Urnäschen erwählt. Dieser Gemeinde stand er mit großer Thätigkeit vor bis 1775, in welchem Jahre er an seines Vaters Stelle nach Trogen befördert wurde. Sein Weggehen wurde in Urnäschen so empfindlich aufgenommen, daß man ihn nicht einmal eine Abschiedspredigt halten ließ. Während Scheuß am 1. März 1775 in der Kirche zu Trogen die Eintrittspredigt hielt, so entstand im Dorfe Feuerlärm; alles Volk lief zur Kirche hinaus. Es verging nicht mehr als eine halbe Stunde, so war das Feuer, welches durch Schuld eines kleinen Knaben, der einige Puschlen Reis in die Stube getragen und hier angezündet hatte, ausbrach,

*) Adrian. Joh. Jacob, geb. 1774.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sieb. Grad. gedämmt. Scheuß bestieg nun wieder die Kanzel und vollendete die Predigt. Merkwürdig ist es auch, daß am Begräbnißtage seines Vaters, im Jahre 1780, den 7. Herbstm., während des Gottesdienstes die Trauerbotschaft nach Trogen kam, das Dorf Gais stehe im Brand. Im Jahre 1779 wurde die alte, baufällige Kirche in Trogen abgebrochen; am 31. Mai hielt Scheuß die Ecksteinpredigt zur neuen Kirche über Luk. 12, 34. In dieser Predigt war der Eingang das Merkwürdigste, worin er die Kirchengeschichte des Landes und namentlich der Gemeinde Trogen in einer kurzen Uebersicht darstellte und seine Zuhörer zum Danke gegen Gott, der sie von der äbtischen Herrschaft befreit habe, aufforderte.

Zur größten Betrübniß der Gemeinde Trogen wurde Scheuß unerwartet schnell vom Tode weggerafft. Den 12. Herbstmonat 1788 hatte er noch gepredigt und schon den 19. desselben Monats wurde er beerdigt. Er erreichte nur 47 Jahre. Während 14 Jahren taufte er in Trogen 987 Kinder.

a) Hs. Jacob Scheuß zu Schwänberg wurde geboren 1756 und war ein Sohn von Nro. 48. b) Er heirathete im Jahr 1788 eine Maria Magdalena Baumann und erzeugte mit ihr drei Söhne.*)

Nro. 62.

Rathschreiber Johannes Scheuß.

War der Sohn eines Johannes Scheuß und Anna Zürcher und Enkel von Nro. 30. Er widmete sich anfäng-

---

*) Johannes, geb. 1795. Hs. Jacob, geb. 1796. Hs. Ulrich, 1802.

lich der Handelschaft, im Jahr 1772 aber wurde er zum Rathschreiber erwählt. Anno 1774 den 3. April starb er, alt 45 Jahre und 43 Wochen. Sein Vermächtniß war 300 fl. Er hinterließ zwei Söhne.*) Sieb. Grad.

a) Distrikts-Kommissär Joh. Jacob Scheuß wurde geboren 1767 und war ein Sohn von Nro. 49. Er verehlichte sich 1790 mit Euphrosina Meier von Arbon. Während der helvetischen Regierung ernannte man ihn zu einem Kommissär des Distrikts Herisau und bald darauf zu einem Mitglied der dortigen Munizipalität.

b) Johannes Scheuß, auch Sohn von Nro. 49. Er verehlichte sich 1796 mit Anna Katharina Bruker und war Kaufmann.

c) Heinrich Scheuß, Bruder des vorigen, wurde geboren 1792 und war Arzt.

d) Joh. Georg Scheuß, geboren 1793, auch Sohn von Nro. 49. Er verehlichte sich im Jahr 1819 mit Anna Maria Schäfer, der Tochter eines Bartholome. Er ist Gastwirth zum Löwen in Herisau.

e) Johannes Scheuß, Sohn von Nro. 50, war Papierer und wurde im Jahr 1798 zum Rathsherrn und Mitglied der Munizipalität erwählt.

f) Anna Regina Scheuß, Tochter von Nro. 50, war mit Johannes Schoch verheirathet.

g) Anna Scheuß, auch Tochter von Nro. 50, verehlichte sich zuerst mit Johannes Binder im Bühler, dann mit Daniel Meier in Herisau.

---

*) Johannes und Joh. Ulrich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sieb. Grad.

Nro. 63.

Stallmeister Friedrich Adolph Scheuß in Aschersleben.

Sohn von Nro. 37. Er erlangte im Jahr 1790 mit zwei seiner Schwestern das Landrecht vom Grafen zu Dettmold, bei dem er Stallmeister war, und wurde mit Uebersendung des Vermögens unseres Bürgerrechtes entlassen.

a) Hs. Konrad Scheuß, Sohn von Nro. 52. Er wurde im Jahr 1748 geboren und von der Gemeinde Urnäschen im Jahr 1781 zum Rathsherrn erwählt.

Nro. 64.

Johann Jacob Scheuß, Stifter einer Freischule zu Urnäschen.

Acht. Grad.

War der Sohn von Nro. 54. a), und wurde geboren im Jahre 1768. Er blieb im ledigen Stande und starb im Jahr 1792. Sein Vermögen betrug 15000 fl., von diesem vergabte er 2000 fl. zur Stiftung einer Freischule, 2000 fl. an die Armen und 1000 fl. an das Kirchengut. Die Erben konnten nichts dagegen einwenden, weil dieses Vermächtniß mit Vorwissen und Einwilligung der Obrigkeit gestiftet worden war.

Nro. 65.

Dekan und Pfarrer Johann Ulrich Scheuß in Schwellbrunn.

War ein Sohn von Nro. 57. und geboren den 12. Nov. 1746. Er hatte von Jugend auf eine besondere Neigung zum Predigtamte, zu welchem er dann auch mit Fleiß und Sorgfalt vorbereitet wurde. Er bezog die hohe Schule zu Basel und erhielt dort die Ordination im Jahr 1766. Bald

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

nach seiner Heimkehr fand er bei dem kränklichen Herrn Kammerer und Pfarrer Schlang in Heiden eine erwünschte Anstellung als Vikar. Nicht lange so hatte er sich durch sein Predigertalent in einen vortheilhaften Ruf gebracht und Aller Herzen waren ihm zugethan. Die Gemeinde Heiden sann auf eine Kirchhöri, um den Vikar zum Pfarrer zu erwählen. Schlang protestirte dagegen, weil man ihm kein Vergehen, sondern nur Altersschwäche vorwerfen könne. Weder seine Protestation noch ein ausserordentliches von der Geistlichkeit zu Trogen abgehaltenes Konvent, welches entschied, der Vikar solle die Pfrund nicht annehmen, vermochten etwas zu hintertreiben oder abzuändern. Scheuß ward Pfarrer; ein einhelliges Mehr hatte ihn dazu bestimmt. Allgemein geliebt und geachtet wirkte er nun in dieser Gemeinde bis 1769 im August, an dessen zweitem Tage er, von gewissen Umständen und unweisem Rath dazu bewogen, die Abschiedspredigt hielt. Er sprach bei diesem Anlaße über Luk. 22, 60 — 62. Am gleichen Tage predigte sein Vater über Jer. 30, 12 — 16. Nun begab er sich nach Lausanne, später nach Genua, wo er geraume Zeit als Hauslehrer angestellt war. Mit mancherlei Kenntnissen bereichert, kehrte er wieder ins Vaterland zurück, ließ sich in Herisau nieder und ertheilte mehrern Kindern der angesehensten Familien Unterricht in fremden Sprachen. Dort wurde während seiner Anwesenheit eine Gesellschaftsbibliothek errichtet, zu deren Stiftung er vieles beigetragen und die auch seiner Aufsicht übergeben wurde.

Acht. Grad.

Im Jahr 1776 den 20. Januar wurde er von einer ausserordentlichen Versammlung der Synode wieder ins Ministerium aufgenommen, und nach dem Tode seines Vaters, den 1. Mai 1776, als Pfarrer in Schwellbrunn erwählt. Hier verlebte Scheuß in unermüdeter Thätigkeit und mit der größten Uneigennützigkeit der Gemeinde dienend,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Acht. Grad. 41½ Jahr. Seine einfachen, populären Kanzelvorträge führten ihm jederzeit viele Zuhörer auch aus benachbarten Gemeinden herbei. Die bessere Bildung der Jugend lag ihm sehr am Herzen, ihrem Unterrichte widmete er alle Zeit, die ihm neben seinen Amtsgeschäften übrig blieb. Aus mehreren Kantonen der Schweiz, ja sogar aus Würtemberg wurden ihm Söhne zur Bildung übergeben. Für seine Neigung auch den Elementarschulen aufzuhelfen zeugt ein neues A B C-Büchlein, das er herausgegeben, und der Entwurf eines für die Schulen Ausserrhodens im Jahr 1789 herausgegebenen Lesebuchs.

Im Jahre 1787 an der Jahrrechnung stand er vor großen Rath und bat um die Erlaubniß eine bis auf die damalige Zeit gehende, verbesserte Appenzellerchronik herausgeben zu dürfen. Es wurde seinem Gesuch nicht nur entsprochen, sondern auch die Benutzung der beiden Archive zu diesem Behufe wurde ihm angetragen. Hindernisse aber, die damals dem Geschichtschreiber gerne in den Weg traten, waren die Ursache, daß sein halb vollendetes Werk Handschrift blieb.

Scheuß behielt sein heiteres Gemüth und seine frohe Laune bis ins Alter.

Am Bettag, den 11. Herbstmonat 1817, predigte er noch und schon den 16. starb er, in einem Alter von 71 Jahren. Er hinterließ drei Söhne und zwei Töchter.*) Die Synode hatte ihn im Jahr 1807 zum Kammerer und im Jahr 1815 zum Dekan erwählt.

Während seiner Amtsverwaltung wurden in Schwellbrunn getauft 5162 und konfirmirt 1430 Kinder; kopulirt 1150 Paare und beerdigt 3847 Personen. Seine Leichpredigt, von Herrn Pfarrer Frei in Schönengrund gehalten, über

---

*) Joh. Ulrich, geb. 1776. Adrian, 1786. Johannes, 1788.

1 Thessal. 2, 8 — 12, ist gedruckt und hat das Thema: Der christliche Lehrer auf seiner Bahn zur Verklärung. — Acht. Grad.

Nro. 66.

Landesstatthalter Matthias Scheuß in Herisau.*)

Er wurde geboren den 23. Mai 1749. Sein Vater, Nro. 57, rechnete es sich zur größten Ehre, seine Söhne gut bilden zu lassen. Auch diesen, ob er ihn gleich nicht zum Geistlichen bestimmt hatte, sandte er in die Fremde, und zwar nach Aarau. Hier erhielt der Jüngling Unterricht in mehrern wissenschaftlichen Fächern. Nachdem er ins Vaterland heimgekehrt war, so wurde dem 27jährigen Mann, schon die wichtige Stelle eines Rathschreibers und Kantonsarchivars anvertraut. Drei Jahre später, im Jahr 1779, wurde er von der Gemeinde Herisau auch zum Rathsherrn erwählt. Die Landsgemeinde des Jahrs 1786 beförderte ihn an die Landsfähndrichstelle, die er mit der Rathschreiberstelle bekleidete bis im Jahr 1796, da er als Statthalter in die Reihe der Ehrenhäupter vorrückte. In diesen amtlichen Stellungen erzeigte sich Scheuß nicht bloß als guter Kanzlist, sondern auch als geschickter Diplomat. Er wohnte vielen eidsgenössischen Konferenzen und Tagleistungen als Abgeordneter bei. Im Jahr 1776 den 24. August war er als Edelknabe des Herrn Landammann Wetter bei dem französischen Bundesschwur in Solothurn gegenwärtig, wo nach stattgehabter Auswechslung der Ratifikationsurkunde der königl. französische Minister Gr. v. Vergennes eine Mahlzeit für 450 Personen gab. Am 26sten gleichen Monats erhielt Scheuß, gleich andern Edelknechten, aus Vergennes Hän-

*) Er unterschrieb sich immer Scheuß; die beiden Dekane, seine Brüder, hingegen immer Schieß.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Acht. Grad. den, eine im Namen des Königs Ludwigs XVI. gegebene zweifache goldene Kette von acht Loth Gewicht.*) An der Herbstrechnung 1777 wurde Scheuß verordnet zur Abholung der von der Krone Frankreich für Ausserrhoden bestimmten Bundes- und Friedgelder. Mit diesem Auftrag verreiste er den 29. November nach Solothurn, wo er für unsern Rhodstheil, die Schulstipendien, welche 14 Dublonen betrugen, nicht inbegriffen, circa 2200 fl. empfing. Als im Jahre 1795, weil die Schweiz zu damaliger Zeit Zuzügerkorps als Gränzbedeckung nach Basel postirt hatte, die Reihe auch an Ausserrhoden kam **) einen Repräsentanten, als eidsgenössischen Rath, in den Baselschen Kriegs- und Staatsrath zu senden, so fiel die Wahl auf unsern Scheuß, der dann zu seinem diplomatischen Sekretär, den jungen Grenadierhauptmann Joh. Ulrich Wetter ausersah, mit dem er im Hornung 1795, in Begleitung des Standesläufers Lorenz Zellweger, nach Basel abfuhr. Im Juli kamen sie glücklich wieder ins Vaterland zurück. Während der im Jahre 1793 von Seite des Reichs gegen die Schweiz verhängten Fruchtsperre wurde Scheuß am 22. Dezember mit Hauptmann Tobler von Heiden an die schwäbische Reichsversammlung gesandt, um Erleichterung oder gänzliche Aufhebung dieser Maaßnahme zu bewirken.

Scheußens Beförderung zur Statthalterstelle fiel in die Zeit, welche für Landesbeamtete eine der schwierigsten war, die unser Vaterland je erlebt hat. Frankreich war der Schauplatz der fürchterlichsten Verwirrung, der Bürgerkrieg wüthete aufs heftigste, Ströme von Blut färbten den französ-

---

*) Jeder Gesandte erhielt eine solche von 41 Loth Gewicht und 800 fl. am Werth.

**) Innerrhoden sandte im Jahr 1794 seinen geschickten Landschreiber Mittelholzer dahin.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

sischen Boden, und, wenn noch nichts Besseres eingeführt, so waren doch einmal die alten Ketten gesprengt. Auch in der Schweiz, ermuthigt durch Frankreichs Beispiel, wagten es viele, über ihre beschränkten bürgerlichen Rechte Mißvergnügte, ihre Stimme laut werden zu lassen, besonders in den bevogteten Landschaften. Von Kanton zu Kanton zündete das Feuer an, die bisherigen Staatsformen wankten, vergebens suchten die Regierungen das Alte aufrecht zu halten. Bei Vielen herrschten die überspanntesten Begriffe von Freiheit; Revolution war allenthalben, selbst unser Bergland blieb von ihr nicht verschont. Manche Klage über die Obrigkeit ertönte auch unter unserm Volke. Im Nachsommer 1796 stunden an den Ufern des Bodensees zwei zum fürchterlichen Kampfe gerüstete Armeen einander gegenüber. In dieser Zeit versammelte sich zu Niederteufen eine Anzahl von mehrern hundert mißvergnügten Bauern, die an dem auf die Jahrrechnung folgenden großen Rath in Hundweil Anno 1797 durch zwölf Abgeordnete ihre Beschwerde vortragen ließen. Vier Punkte wünschten sie an der Landsgemeinde dem Volke zur Annahme vorgelegt und empfohlen. Unruhige Auftritte dieser Tage bewogen die beiden Standeshäupter vor der Sitter sich ihrer Aemter zu bedanken. An der Landsgemeinde war Landammann Schäfer von Schwellbrunn wegen Krankheit abwesend und so war Scheuß genöthigt, die mit Bangigkeit erwartete Landsgemeinde zu präsidiren. Sein Rednertalent zeigte er auch hier in einem passenden Vortrage. Die große Hitze und die beiden fast gleich großen Parteien im Volke waren die Ursache, daß, besonders bei der lange streitigen Pannerherrnwahl, die aufgenommenen Mehre schwer zu entscheiden waren. Alle gegen den Stuhl gemachten Bewegungen, alle geäusserten Drohungen brachten den Führer nicht ausser Fassung. Mit gewohnter Gelassenheit sprach er die Mehre nach seiner Ueber-

Acht. Grad.

Acht. Grad. zeugung aus. Als Scheuß nun im Juli desselben Jahrs als Gesandter auf die gewöhnliche Tagsatzung nach Frauenfeld abgehen sollte, wollte ihn eine große Partei nicht abreisen lassen, unter dem Vorwande, er habe die Landsgemeindmehre nicht recht ausgesprochen. Die Obrigkeit bestand auf seiner Sendung. Nun wollte aber Scheuß nicht gehen bis seine Kläger gestraft und er satisfaktionirt sein würde. Am 17. Juni 1797 wurde ein ausserordentlicher großer Rath zur Abstrafung derselben nach Schwellbrunn ausgekündet. Er wurde gehalten. Da erschien eine Menge der aufgebrachtesten Bauern, welche gegen die Abstrafung der Beklagten mit Hitze eiferten. Um größerer Unruhe und Verwirrung vorzubeugen, begnügte sich nun Scheuß mit einer einfachen Genugthuung und verreiste also nach Frauenfeld, wo er seine Miteidsgenossen in einer schönen bündigen Rede begrüßte.

Im Lande wurde die Unruhe immer größer, und als Scheuß auf die im Dezember 1797 wieder versammelte Tagsatzung in Aarau verreisen sollte, so brach das Feuer gegen ihn neuerdings aus, also daß er sich genöthigt sah, sein Amt niederzulegen und für einige Zeit in der kurzenbergischen Gemeinde Heiden eine Zufluchtsstätte zu suchen.

Stürme auf Stürme folgten; bewaffnet standen nun zwei Parteien von ungleicher politischer Denkungsart gegen einander im Felde, Bürgerblut floß auf dem heimischen Boden. Nicht lange, so überzogen fremde Truppen unser Land, und die alte, Jahrhunderte lang wohl bestandene Verfassung wurde vernichtet.

Gleich andern helvetischen Landen wurde nun auch unser Kanton in ein fremdes französisch zugeschnittenes Gewand gehüllt und mehrere Gebiete von ganz ungleicher Sitte, Bedürfniß und Kraft zu einem Kanton vereinigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Der mannigfaltigste, bunteste Wechsel von politischen Erscheinungen fand bis ins Jahr 1803 statt. Als aber in diesem Jahre wieder die jetzige Ordnung der Dinge eintrat, so wurde auch Scheuß an der den 29. März in Hundweil abgehaltenen Landsgemeinde wieder als Statthalter erwählt. In diesem Amte blieb er nun bis 1819, da er kinderlos starb, in einem Alter von 70 Jahren. Mehrern Gemeinden des Hinterlandes machte er schöne Vergabungen, z. B. der Gemeinde Schwellbrunn 300 fl. Acht. Grad.

a) Johannes Scheuß, auch Sohn von Nro. 57, wurde geboren im Jahr 1756 und führte einen Spezerei- und Eisenwaarenhandel. Anno 1802 erwählte ihn die Gemeinde zum Rathsherrn. Er starb im Jahr 1816 und hinterließ drei Söhne.*)

Nro. 67.

Dekan und Pfarrer Sebastian Scheuß in Herisau.

Er war auch ein Sohn von Nro. 57. und wurde im Jahr 1753 geboren. Nach dem Beispiele seines Vaters und ältesten Bruders widmete er sich dem geistlichen Stande. Anno 1772 wurde er ins Predigtamt aufgenommen und im gleichen Jahre zum Pfarrer in Hundweil erwählt. Hier wirkte er 12 Jahre mit Segen und kam dann im Jahre 1784 als Pfarrer nach Gais. Hier blieb er wieder 12 Jahre, bis 1796. Die Vatergemeinde wählte ihn jetzt zum zweiten Pfarrer und im Jahr 1805 wurde er an die erste Pfarrstelle befördert. Das Aktuariat der Synode verwaltete er drei Jahre, von 1815 bis 1818, und die Dekanswürde von 1818 bis an sein Ende.

Wie Scheuß als Lehrer und Prediger der Religion an der Aufklärung des Volks und an der Sittenverbesserung

*) Joh. Ulrich, geb. 1797. Johannes, 1799. Emanuel, 1806.

Acht. Grad. arbeitete, wie er dem Schulwesen im Lande aufzuhelfen suchte, wie er mit dem Geist der Zeit fortschritt und noch manches Andere findet man im appenzellischen Monatsblatt, Juli=Heft 1829. An der Pfingsten 1829, nachdem er hienieden 76 Jahre gelebt hatte, endigte der Tod seine ruhmvolle irdische Laufbahn. Er hinterließ drei Söhne und zwei Töchter.*) Sein Vermächtniß ans Schulgut der Gemeinde Herisau war 2000 fl.

a) Elsbeth Scheuß, der obigen Schwester, geb. 1747, verehlichte sich im Jahr 1773 an Herrn Landsfähndrich Joh. Hermann Schäfer in Schwellbrunn und starb im Jahr 1811. Sie vergabte 2000 fl.

b) Joh. Konrad Scheuß, geboren 1745, war der Sohn von Nro. 58, und viele Jahre Waisenvater in Herisau. Er starb 1797, alt 52 Jahre und hinterließ drei Söhne.**)

c) Johannes Scheuß, auch Sohn von Nro. 58. Er war Zuckerbeck zum Oechsli.

d) Sebastian Scheuß, ebenfalls Sohn von Nro. 58, war Bauer im Lehn.

Nro. 68.

Vikar Johannes Scheuß in Wartau.

Wurde geboren 1800. Er ist ein Sohn von Nro. 59. Nachdem er in St. Gallen die Theologie studirt hatte und im Jahre 1821 in die appenzellische Synode aufgenommen wurde, bekleidete er mehrere Vikariatsstellen. Jetzt ist er in Wartau, im St. Gallischen Oberlande, als Vikar an=

---

*) Joh. Ulrich, geb. 1775. Johannes, 1780. Joh. Jacob, 1785. Anna Elisabeth. Maria Magdalena.

**) Johannes, geb. 1774. Jeremias, 1775. Hs. Martin, 1781.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gestellt. Im Herbst 1829 verehlichte er sich mit Elisabeth Kubli von Glarus. Acht. Grad.

a) Schullehrer Adrian Scheuß, Sohn von Nro. 60. a), starb im Jahr 1795, alt 23 Jahre.

b) Schullehrer Joh. Jacob Scheuß im Gäßle, geboren 1774, und Sohn von Nro. 60. a). Er verehlichte sich im Jahre 1802 mit Margreth Zollikofer von St. Gallen und hat mehrere Kinder.*)

c) Johannes Scheuß, Sohn von Nro. 62. Er war Goldschmied und verehlichte sich im Jahr 1802 mit Joh. Elisabeth Tanner. Auf seine Anregung hin und anfänglich unter seiner Redaktion erschien mit dem Neujahr 1805 die erste Wochenschrift in dem Appenzellerland, deren Herausgabe aber schon im Hornung desselben Jahrs von Herrn Rathsschreiber Schäfer übernommen wurde.

Nro. 69.

Johann Ulrich Scheuß, Provisor in Arbon.

Ein Sohn von Nro. 65. Er wurde geboren im Jahr 1776. Neunt. Grad. Sein Vater bereitete ihn, so wie seine zwei Brüder, auf die Hochschule vor. Im Jahre 1797 wurde ihm die Aufnahme in den Synodus zu Theil. Zwei Jahre später trat er als Feldprediger in das in englischem Solde gewesene Schweizerregiment Bachmann. Im Jahre 1800 kam er als Pfarrer nach Walzenhausen. Während seines Hierseins verehlichte er sich, im Jahr 1801, mit Anna Elisabeth Schläpfer, der Tochter des Herrn Pfarrer Schläpfers in der Waldstatt. Im Jahre 1802 sah er sich bewogen, wegen einer nachtheiligen, den öffentlichen Vortrag erschwerenden Störung der

*) Joh. Heinrich, geb. 1806.

Neunt. Grad. Sprachorgane, die Pfarrstelle niederzulegen. Anno 1806 kam er als Provisor der höhern Schule nach Arbon, von wo er sich im Jahr 1829 nach Herisau begab.

Nro. 70.

Pfarrer Adrian Scheuß in Herisau.

Geboren 1786. Auch Sohn von Nro. 65. Nach erhaltener Ordination war er kurze Zeit als Vikar in den Baselschen Gemeinden Buus und Meisprach angestellt. In das Vaterland kaum zurückgekehrt, wählte ihn die Gemeinde Wald, den 16. Heumonat 1805, zu ihrem Pfarrer. Den 28ten hielt er die Eintrittspredigt über Jer. 1, 6 — 7. Im Jahr 1814 kam er nach Langrikenbach und Birwinken, im Kanton Thurgau, wo er blieb bis ihn im Jahr 1829 seine Vatergemeinde an ihre zweite Pfarrstelle rief. Er hat zwei Söhne.*)

a) Johannes Schieß, auch Sohn von Nro. 65, geboren 1788. Er war zuerst Vikar in Neukirch, im Kanton Thurgau, dann zu Buchberg, im Kanton Schaffhausen, und später zu Lyß, im Kanton Bern.

b) Kontingentshauptmann Johannes Scheuß ist der Sohn von Nro. 66. a) Er wurde geboren 1799.

c) Kontingentshauptmann Joh. Ulrich Scheuß, geboren 1797, ist auch ein Sohn von Nro. 66. a).

Nro. 71.

Landshauptmann Joh. Ulrich Scheuß in Herisau.

Sohn von Nro. 67, wurde im Jahr 1775 zu Hundweil geboren, und widmete sich der Handelschaft. Im Jahre

---

*) Joh. Ulrich, geb. 1813. Joh. Adrian, 1821.

1798 verehlichte er sich mit Katharina Barbara Enz. Schon 1802 erwählte ihn die Gemeinde Herisau zum Rathsherrn. Während der Revolutionszeit hatte er als Kommissär die Aufsicht über Verpflegung der fremden durchmarschirenden Truppen. Im Jahr 1805 wurde er Rittmeister, im Jahr 1816 Gemeindshauptmann, im Jahr 1822 Landsfähndrich und 1826 Landshauptmann. Er ist Kassier der Zoll- und Weggelder und führt das Direktorium über das Salzwesen. Auch ist er Mitglied der Sanitätsbehörde. Drei Söhne. *) Neunt. Grad.

Nro. 72.

Major Johannes Scheuß bei der Rose.

Wurde geboren 1780 und ist auch ein Sohn von Nro. 67. Gehört unter die Kaufleute ersten Ranges. Er verehlichte sich im Jahr 1799 mit Anna Elisabeth Mettler. Anno 1815 bei Aufstellung eines eidsgenössischen Reserve-Kontingents wurde ihm im 4ten Bataillon die Majorstelle übertragen. Kinder. **)

Nro. 73.

Obrist-Lieutenant und Rathsherr Joh. Jacob Scheuß auf dem Platz.

Auch Sohn von Nro. 67, wurde geboren in Gais im Jahr 1785. Kaufmann. Er trat seine militärische Laufbahn, als 18jähriger Jüngling, schon im Jahr 1802 an. In der Eigenschaft eines Korporals nahm er nämlich damals Theil an dem Feldzug in die westlichen Kantone gegen die helve-

---

*) Joh. Martin, geb. 1799. Emanuel, 1808. Gustav, 1811.

**) Johanna Elisabeth, geb. 1800. Joh. Ulrich, 1807. Emilie, 1814.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Neunt. Grad. tische Centralregierung. Im Jahr 1804 erhielt Scheuß eine Unterlieutenantsstelle und schon 1805 machte er als Oberlieutenant unter dem Bataillon Mok den Feldzug zur Beschirmung der schweizerischen Neutralität nach Laufenburg mit. Wegen seines Diensteifers und wegen seiner militärischen Kentnisse wurde er schon 1807 zum Hauptmann befördert. Anno 1815 machte er als Aidemajor bei dem ersten Kontingent den Feldzug nach Genf mit, und im Jahr 1822, wo er als Oberstlieutenant sein Bataillon vor dem zur eidsgenössischen Inspektion verordneten Herrn Obrist Heß aus Zürich kommandirte, erwarb er sich großes Lob. Im Jahr 1822 wurde Scheuß zum Vorsteher der Gemeinde Herisau erwählt, konnte sich aber im folgenden Jahre losbitten. Nach der erhaltenen Entlassung von der Obristlieutenantsstelle wurde er im Jahre 1827 aufs Neue zum Rathsherrn erwählt. Kinder.*)

Nro. 74.

Pfarrer Joh. Heinrich Scheuß zu Heiden.

Sohn von Nro. 68. b), wurde geboren 1806. Auf der Hochschule zu Basel studirte er Theologie. Nachdem er zum Predigtamte ordinirt worden war, fand er eine erwünschte Anstellung als Hauslehrer in dem angesehenen Baselschen Hause Merian-Wieland. Im Jahr 1829 wurde er in die appenzellische Synode aufgenommen und im gleichen Jahre von der Gemeinde Heiden, wo er einige Wochen Vikar gewesen, zum Pfarrer erwählt.

a) Johannes Scheuß, Sohn des Joh. Ulrich und Enkel des Rathsschreibers Johannes Scheuß, siehe Nro. 62.

---

*) Joh. Jacob, geb. 1805. Johanna Elisabeth, 1807. Emilie, 1812. Eduard, 1813. Bertha, 1816. August, 1826.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Mehrere Prospekte, unter andern die des Heinrichsbades, zeugen für seine Geschicklichkeit im Fache der Zeichnungskunst und Landschaftsmalerei. Neunt. Grad.

Nro. 75.

Kontingentshauptmann Joh. Martin Scheuß.

Ist der Sohn von Nro. 71. und wurde geboren 1799. An der eidsgenössischen Inspektion im Jahr 1822 war er Stabsfähndrich und nachher wurde er Hauptmann. Er verehlichte sich im Jahr 1821 mit Joh. Elisabeth Steiger, der Tochter des Stifters des Heinrichsbades. Kinder.*) Zehnt. Grad.

a) Joh. Ulrich Scheuß, Sohn von Nro. 72, verehlichte sich im Jahr 1828 mit Anna Barbara Näf, der Tochter des Herrn Landammanns.

b) Johanna Elisabeth Scheuß, Tochter von Nro. 72, war verehlicht mit Landsstatthalter Johannes Wetter.

Zweite Abtheilung.

Hauptmann Peter Scheuß in Sturzenegg und seine Nachkommen, die Roth-Scheußen genannt.

Nro. 1.

Hauptmann Peter Scheuß.

Er war in Sturzenegg, einem in Herisau gelegenen Flecken, seßhaft, und ein Sohn des im Jahre 1550 zum Gemeinds- Erster Grad.

*) Friedrich Adolph, geb. 1822. Theodor, 1827.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf